

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953**

191 (18.8.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7156-52. Postverlagsort: Karlsruhe 1 - Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 3603; Volksbank e.G.m.B.H., Karlsruhe 1983. Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 2398 - Erscheint täglich morgens, außer sonntags. - Erfüllungsort Karlsruhe. - Monatsbezugspreis 2.00 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. - Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. - Anzeigenrundpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 50 Pfg. - Einzelpreis 30 Pfg. - d. 2

5. Jahrgang

Dienstag, 18. August 1953

Nummer 191

Die Russen konkretisieren ihre Vorschläge

## Das Echo auf den jüngsten Kreml-Vorstoß

### Adenauer spricht von „Selbstmord“ - Zurückhaltung im Westen - Ollenhauer: „Jetzt verhandeln“

**BERLIN/BONN/HAMBURG (EB/dpa).** Die in der Nacht zum Montag veröffentlichte neue Deutschlandnote der Sowjetunion an die Westmächte hat im Westen zu einer regen Stellungnahme geführt, deren Skala von der heftigen Ablehnung Dr. Adenauers bis zur vorsichtigen Beurteilung durch die westlichen Staaten reicht. Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte am Montag vor der Presse in Bonn, die Annahme der in der neuen sowjetischen Deutschlandnote enthaltenen Vorschläge käme für die Deutschen einem „Selbstmord“ gleich, während der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer am Montagabend in Stuttgart erklärte, es sei das Bemerkenswerteste an der neuen

Deutschlandnote der Sowjetunion, daß sie sich auf das Deutschlandproblem konzentriert. Der Sowjetunion schein nunmehr ernsthaft daran gelegen zu sein, so erklärte Ollenhauer weiter unserem Korrespondenten, den allgemeinen Status der Wiedervereinigung wenigstens im großen Rahmen in solchen Gesprächen festzulegen. Der SPD-Vorsitzende vertrat die Auffassung, daß nunmehr keine weitere Zeit mit einem fruchtlosen Notenwechsel verschwendet werden sollte und daß sich beide Seiten jetzt endlich am Verhandlungstisch zusammensetzen sollten.

nunmehr aber auch eindeutig gegen die EVG im Zusammenhang mit dem Deutschland-Problem Stellung nehmen würden. Zu dem Gesamtproblem eines Gespräches der Großmächte über Deutschland meinte schließlich der Kanzler, man sollte ruhig einmal sehen, wie weit man mit einer Viererkonferenz komme.

Das amerikanische Außenministerium meinte am Montag, die neuen sowjetischen Vorschläge zur Deutschlandfrage würden die von den Westmächten vorgeschlagene Viermächtekonferenz bis zum nächsten Jahr verzögern. Sie würden außerdem Hindernisse für freie gesamtdeutsche Wahlen schaffen. Im übrigen müßten die Beratungen mit London und Paris fortgesetzt werden, die nach der Note vom 4. August eingeleitet wurden. Obwohl von der britischen als auch von der französischen Regierung lag am Montag noch keine offizielle Äußerung vor.

Ein Sprecher des Foreign Office sagte am Montag, es könne noch keine abgewogene Stellungnahme zu der neuen sowjetischen Deutschland-Note gegeben werden, bevor das umfangreiche Dokument eingehend mit der amerikanischen und französischen Regierung und auch mit der deutschen Bundesregierung erörtert worden sei.

In seiner Erklärung vor der Presse be-

gründete Adenauer am Montag seine Auffassung mit dem Hinweis, daß Deutschland bei einem Friedensvertrag auf der Basis der Sowjetvorschläge zwar vereinigt, daß es aber nur mit einer kleinen Nationalarmee völlig für sich allein stehen würde. Eine Garantie für seine Sicherheit sei dann nicht gegeben. Mit besonderem Nachdruck wies der Kanzler, wie nicht anders erwartet werden konnte, darauf hin, daß bei einem Friedensvertrag dieser Art seine Politik der europäischen Integration aufgegeben werden müßte. Damit würde auch seiner Meinung nach gleichzeitig ein Wechsel der amerikanischen Politik gegenüber Europa eintreten. Es sei selbst-

verständlich, daß sich die Bundesrepublik schon deswegen unter keinen Umständen mit diesen Vorschlägen einverstanden erklären könne.

Obwohl in Regierungskreisen am Montag erneut davor gewarnt wurde, in leichtfertiger Weise das Wort von der angeblichen „Wahlhilfe“ im Zusammenhang mit der neuen Note zu verwenden, ließ sich der Kanzler dazu hinreißen, die These von der Wahlhilfe sehr eingehend zu unterstreichen. Diese angebliche Hilfe sei besonders daran zu erkennen, so meinte Adenauer, daß sich die Sowjets bisher zu ihrer Argumentation besonders gegen die NATO gewandt hätten.

### Streik-Verhandlungen in Paris

**PARIS (dpa).** Die Lage in Frankreich hat sich auch am Montag nicht wesentlich geändert. Seit dem Samstag hat der stete Kontakt zwischen der Ministerpräsidentenschaft und den Gewerkschaftsvorständen der Force Ouvriere und der christlichen Gewerkschaft CFTC noch nicht aufgehört. Parallel zu diesen Verhandlungen zwischen Regierung und Gewerkschaften (der kommunistische CGT-Gewerkschaftsverband ist ausgenommen) laufen Verhandlungen zwischen Gewerkschaften und dem Arbeitgeberverband. In gut unterrichteten Kreisen wird ein Ende des Streiks der Staatsangestellten noch im Laufe dieser Woche für wahrscheinlich gehalten.

Paris und die anderen französischen Großstädte hatten am Montagvormittag keine Zeitungen. Setzer und Drucker folgten hundertprozentig der Anweisung ihrer Gewerkschaften, aus Sympathie für die streikenden Telefonangestellten für 24 Stunden die Arbeit niederzulegen. Die Zahl der bei Präsident Herriot eingegangenen Anträge auf Einberufung der Nationalversammlung zu einer Sonderdebatte über die Streiklage erhöhte sich bis Montagmittag auf 206. Damit ist das notwendige Drittel der Gesamtzahl aller Abgeordneten - 209 - fast erreicht. Zu den Antragstellern zählen 92 Sozialisten, 95 Kommunisten und vier kommunistenfreundliche Progressive, sechs Volksrepublikaner, vier Radikalsocialisten, zwei Gaullisten, ein Unabhängiger und zwei fraktionslose Abgeordnete.



Madariaga bei Dr. Maier

Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier erhielt am Montag den Besuch des ehemaligen spanischen Außenministers Excellenz Salvador de Madariaga, der sich auf der Reise zur Konferenz der liberalen Weltunion in Luxemburg befindet. Dr. Maier unterhielt sich mit seinem Gast über die Lage des Liberalismus in der Bundesrepublik.

### Regierungskrise in Israel

Innerhalb der israelischen Regierung ist es am Sonntag erneut zu einer Krise gekommen. Der Innenminister Israel Rokach (Allgemeine Zionisten) trat wegen Differenzen mit den Gemeindeverwaltungen über Steuerfragen zurück. Der stellvertretende Ministerpräsident bemüht sich, den Konflikt beizulegen. Sollte ihm das nicht gelingen, so droht auch der Rücktritt der anderen drei Kabinettsmitglieder aus der Partei der allgemeinen Zionisten.

### Amerikanische Gemeinden spendeten für Flüchtlinge

Mehrere Gemeinden in den Vereinigten Staaten folgten einem Spendenaufruf einer in Berlin stationierten amerikanischen Truppeneinheit und sammelten Kleidungsstücke für Flüchtlinge aus der Sowjetzone. Ein Teil der Spende ist auf dem Wege nach Berlin.

### Pilger sollen am Wahltag im Inland sein

Das Kölner Generalvikariat hat die katholischen Geistlichen am Montag angewiesen, keine Pilgerfahrten ins Ausland zu unternehmen, die den Pilgern die Teilnahme an der Bundestagswahl am 6. September unmöglich machen.

### Neue libanesishe Regierung

Der überparteiliche Politiker Abdallah El-Yafi bildete am Montag ein neues libanesisches Kabinett aus acht Ministern, die bei den allgemeinen Wahlen im vergangenen Monat Mehrheiten gewannen. Yafi übernimmt neben der Ministerpräsidentenschaft das Amt des Innen-, Verteidigungs- und Informationsministers.

### Zwei Tote bei Explosion in New York

Bei einer schweren Explosion in der amerikanischen Marineverft in Brooklyn, die als eine der größten Marineverften der Welt gilt, wurden in der Nacht zwei Personen getötet und neun verletzt. Durch die Wucht der Detonation wurde die Wand eines Offizierskasinos eingedrückt. Gebäude in der Umgebung wurden schwer beschädigt.

### Der deutsche finanzielle Beitrag für die UNESCO

Der Vorsitzende der deutschen UNESCO-Kommission, Prof. Dr. Walter Erbe, teilte am Montag im UN-Seminar in Heidelberg mit, daß die Bundesrepublik unter allen der UNESCO angeschlossenen Ländern den vierthöchsten Jahresbeitrag leistet. Nach wie vor werde die UNESCO von den USA finanziell am stärksten gefördert.

### Was schlägt der Kreml vor?

Die sowjetische Regierung wirft in ihrer neuen Note den drei Westmächten vor, hauptsächlich dafür verantwortlich zu sein, daß „bisher ein Friedensvertrag noch nicht abgeschlossen wurde“. Sie erklärt gleichzeitig, daß die Verwirklichung der europäischen Verteidigungsgemeinschaft die Wiedervereinigung Deutschlands unmöglich machen würde.

### Die Vorschläge Moskaus sind:

#### 1. Friedenskonferenz

Sie soll in sechs Monaten einberufen werden. Alle interessierten Staaten sollen teilnehmen. Bis zur Einberufung sollen alle Vorarbeiten für den Friedensvertrag erledigt werden. Vertreter Deutschlands sollen an der Vorbereitung des Friedensvertrages und an der Friedenskonferenz selbst teilnehmen. Es sollen die Vertreter der provisorischen gesamtdeutschen Regierung sein, doch können vor deren Bildung auch Vertreter der Bundesregierung und der Sowjetzonen-Regierung teilnehmen.

#### Provisorische Regierung und Wahlen

Die provisorische gesamtdeutsche Regierung soll von den Parlamenten in Berlin und

Bonn „unter breiter Beteiligung der demokratischen Organisationen“ gebildet werden. Sie soll die Bundesregierung und die Regierung der Sowjetzonenrepublik ablösen. „Sollte sich dies zur Zeit als schwierig erweisen, so kann eine provisorische gesamtdeutsche Regierung auch bei zeitweiligem Weiterbestehen der Regierungen der deutschen demokratischen Republik und der deutschen Bundesrepublik geschaffen werden. In diesem Fall wird die provisorische gesamtdeutsche Regierung verständlicherweise im ersten Stadium nur begrenzte Funktionen ausüben.“

#### 2. Aufgaben der provisorischen Regierung

Vertretung Deutschlands bei der Vorbereitung des Friedensvertrages, Verhinderung der Einbeziehung Deutschlands in Koalitionen oder Militärbündnisse, die gegen einen Staat gerichtet sind, der am Krieg gegen Hitler-Deutschland teilgenommen hat, Erweiterung der Handelsbeziehungen zwischen den beiden Teilen Deutschlands und Erörterung des freien Reise- und Warenverkehrs über die Zonengrenzen hinweg. Die provisorische Regierung soll ein Wahlgesetz ausarbeiten und dafür sorgen, daß „ohne Einmischung ausländischer Staaten und ohne Druck der großen Monopole“ gewählt wird.

#### 3. Finanz und Wirtschaft

Vom 1. Januar 1954 an soll Deutschland von der Zahlung der Reparationen und von der Bezahlung der Nachkriegsschulden an die vier Großmächte befreit sein. Nur die Verbindlichkeiten, die sich aus Handelsverpflichtungen ergeben, bleiben bestehen. Die Besatzungskosten dürfen jährlich fünf Prozent der Einnahmen des Staatshaushalts der Sowjetzonenrepublik und der Bundesrepublik nicht übersteigen.

### Plünderer im Erdbebengebiet

**ATHEN (dpa).** Der griechische Militärgouverneur für das Erdbebengebiet im Ionischen Meer hat am Montag Befehl erteilt, alle Personen auf der Stelle zu erschließen, die beim Plündern gefaßt werden. In Zakynthos, der Hauptstadt der Insel Zante, ist es an einigen Stellen zu Plünderungen gekommen. 35 Personen sollen dort verhaftet worden sein.

## Bisher 22 Tote in Marokko

### Machtkampf noch nicht beendet / Guillaume holt Instruktionen

**RABAT (dpa).** Die schweren Unruhen in Marokko während des Wochenendes haben bisher mindestens 22 Todesopfer gefordert. Am Montagmorgen war in ganz Marokko - zumindest an der Oberfläche - Ruhe und Ordnung wiederhergestellt. In Casablanca wurden ein französischer Polizist und ein Demonstrant getötet, während in Oujda zwanzig Personen ums Leben kamen. Die marokkanische Polizei bezeichnete alle Angaben über höhere Ziffern von Todesopfern als unrichtig.

Der französische Generalresident Guillaume ist nach Paris abgereist, um neue Instruktionen seiner Regierung einzuholen. Der Machtkampf zwischen dem Sultan und dem Pascha von Marrakesch ist noch nicht beendet. In Marokko schweft es weiter. Die Demokratische Unabhängigkeitspartei versicherte dem Sultan telegraphisch treue Gefolgs-

schaft. Die „Oppositionsbewegung“ der Paschas und Kaida, Anhänger des Paschas von Marrakesch, distanzieren sich in einem offenen Brief an den französischen Generalresidenten von den wie es heißt „Unruhestiftern und Extremisten“, denen sie die Verantwortung für die blutigen Wochenendzwischenfälle in Marokko zuschoben.

### Kabinett Pella vereidigt

**ROM (dpa).** Das neue italienische Kabinett Pella ist am Montag durch Staatspräsident Einaudi vereidigt worden. Am Montagmorgen trat der Ministerrat zusammen, um die Regierungserklärung auszuarbeiten, die außerordentlich kurz sein und zeigen soll, daß sich die neue Regierung vorwiegend mit Verwaltungsaufgaben zu befassen gedenke. Zunächst muß der vorläufige Staatshaushalt bis zum 31. Oktober verlängert werden. Außerdem müssen die Haushalte der einzelnen Ministerien bis zum gleichen Termin verabschiedet sein. Alle Minister des Kabinetts Pella werden von der Christlichen Demokratischen Partei gestellt. De Gasperi wird am Mittwoch in Rom zurück sein und nach acht Jahren Abwesenheit auf der Regierungsbank zum erstenmal wieder als Abgeordneter in der Kammer sitzen.

## Mossadeq vorerst Herr der Lage

### Panzer patrouillieren durch Teheran / Warnung Mossadeqs an den Irak

**TEHERAN (dpa).** Dutzende von schweren Panzern patrouillierten am Montag durch die staubigen Straßen Teherans, nachdem etwa 100.000 Mossadeq-Anhänger und Kommunisten am Sonntagabend auf dem Parlamentsplatz die Abdankung des Schahs und die Beseitigung der Dynastie gefordert hatten. Nach amtlicher Mitteilung ist die Regierung Herr der Lage. Mehrere Personen sind verhaftet worden. Die Regierung erklärte, sie würden mit allen Anstiftern des Staatsstreichs vor Gericht gestellt werden.

Die persische Regierung hat den Irak am Montag in einem Memorandum ersucht, „alles zu tun, damit politische Zwischenfälle zwischen den beiden befreundeten Nachbarvölkern vermieden werden.“ Der Schah von Persien war am Sonntag nach einem fehlgeschlagenen Versuch seiner Garde, die Regierung Mossadeq zu stürzen, nach der irakischen Hauptstadt Bagdad geflohen. In Teheran kam es nach dem mißglückten Staatsstreich zu Demonstrationen, bei denen jugendliche Kundgebungssteilnehmer ein Denkmal des Vaters des Schahs auf dem Parlamentsplatz zertrümmerten, ohne daß die Polizei eine Hand rührte. In Teheran hat die Spannung am Montag nachgelassen, nachdem am Morgen zunächst Dutzende von schweren Panzern durch die Straßen patrouillierten. Die Panzer und die Trup-

pen kehrten in ihre Kasernen zurück. Mossadeq freundliche Zeitungen forderten am Montag, daß der Schah als „Verräter“ behandelt werde.

Diplomatische Londoner Kreise halten es für möglich, daß Mossadeq dem Beispiel General Nagibs folgt und die Monarchie in Persien abschafft. Es wird erklärt, was Mossadeq auch immer tun werde - er sei zum unbestrittenen Herrscher und Diktator Persiens geworden.

Unterrichtete Washingtoner Kreise sagten, die Lage in Persien sei im Fluß. Es sei noch zu früh, endgültig festzustellen, was dort geschehen wird, erklärte ein Regierungsbeamter.

### Westmächte lassen Kurzvertrag fallen

**LONDON (dpa).** Die Westmächte haben die Sowjetunion am Montag zu neuen Verhandlungen über den Staatsvertrag mit Österreich aufgefordert und mitgeteilt, daß sie bereit sind, den früher von ihnen vorgelegten „Kurzvertrag“ für Österreich fallen zu lassen, falls die Sowjetregierung ihrerseits auf die Einbeziehung „abwegiger Fragen“ verzichtet und zu einem Vertrag bereit ist, der dem Land politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit gewährt.

# Unser KOMMENTAR

## Der Zwang zum Verhandeln

TI. Mit ihrer jüngsten Note haben die Sowjets am Sonntag bei den westlichen Alliierten und auch in der Bundesrepublik offensichtlich einige Überraschungen hinsichtlich des Inhaltes als auch des Zeitpunktes der Zustellung an die Westmächte hervorgerufen. Ohne die Antwort des Westens auf die letzte Note vom 5. August abzuwarten, hat der Krenl seine Vorstellungen von der Behandlung des Deutschland-Problems stärker konkretisiert und seinen Vorschlag — die Note spricht nicht von Bedingungen — auf den Tisch des Hauses gelegt.

Entkleidet man diese umfangreiche Note von der üblichen propagandistischen Verpackung, die man nicht sonderlich ernst nehmen sollte, so verbleiben allerdings einige ganz konkrete Fragen, über die man sich auseinandersetzen muß, das heißt über die Verhandlungen geführt werden müssen, wenn man nicht von vornherein auf die unrealistische Karte einer bedingungslosen Kapitulation des einen Partners vor dem anderen setzt.

Es wäre auch politisch unklug, wollte man die jüngste Sowjetnote ausschließlich unter dem Aspekt des Wahlkampfes in der Bundesrepublik sehen und glauben, sie als Wahlbombe abtun zu können, wie es leider auch der Bundeskanzler gestern getan hat. Die in der vorigen Woche von westlicher Seite zum Ausdruck gebrachte Absicht, auf die Note der Sowjets vom 5. August nicht vor den Bundestagswahlen zu antworten, verpflichtete nun einmal den Krenl nicht, dann von sich aus diesen Termin abzuwarten. Hier trägt nun die zögernde westliche Haltung selbst ihren Teil Schuld, daß im Ausspielen der Karten die Sowjets vorerst noch in Vordergrund bleiben. Warum sollte die westliche Antwort nicht vor den Bundestagswahlen erfolgen? Offensichtlich doch, um die öffentliche Diskussion über die Deutschlandfrage aus dem Wahlkampf herauszuhalten. Was dabei herausgekommen ist, kann man nun an dem jüngsten Vorstoß der Gegenseite feststellen.

Niemand, auch die sowjetische Seite, wird sich der Illusion hingeben, daß am Ende von Verhandlungen über die Deutschland-Frage die sowjetischen Vorschläge ausschließend und allein als Ergebnis hervorgehen werden. Das gilt sowohl von ihrem Vorschlag über die Bildung einer vorläufigen und provisorischen gesamtdeutschen Regierung und deren Funktion als auch die Rolle, die die Sowjets den Piecks und Ulbrichts an den vorbereitenden Gesprächen für eine Friedenskonferenz gerne zugesprochen hätten. Offensichtlich kommt es ihnen darauf an, den internationalen Status eines wiedervereinigten Deutschlands geklärt zu wissen und darüber gibt es nun einmal zu verhandeln. Die Vorschläge können aus diesem Grunde nicht einfach mit einem Nein abgetan werden, auch wenn man ob der Fußangeln zu aller Vorsicht wird raten müssen. So wenig wie man vom Westen verlangen kann, von seinen Grundsätzen abzugehen, kann man auch von den Sowjets nicht verlangen, daß sie bedingungslos kapitulieren. Sie haben Vorschläge für ihren Preis um Deutschland gemacht. Nun ist die Stunde für Verhandlungen gekommen.

## „Flamme der Freiheit“ nach Hannover

Die Schumacher-Gedächtnisfahrt der Jungsozialisten

BONN (EB). — Zur Vorbereitung der Gedächtnisfahrt der Jungsozialisten zum Todestag von Dr. Kurt Schumacher am 20. August werden in diesen Tagen in Feierstunden in zahlreichen Städten der Bundesrepublik und in den angrenzenden europäischen Staaten „Flammen der Freiheit“ entzündet, die dann auf etwa 300 Motorrädern von Fackelträgern zur Grabstätte des großen Sozialistenführers nach Hannover gebracht werden sollen.

Ausgangspunkte sind unter anderem das Parteivorstandsgelände in Bonn, das Koblenzer Rathaus, die Grab- und Gedenkstätten Friedrich Eberts in Heidelberg, Georg von Vollmars in München, Hans Vogels in Nürnberg und Wilhelm Leuschners in Darmstadt, sowie die Industriegebiete Nordrhein-Westfalens (Duisburg), Hamburgs, Bremens, des Saargebietes, das Flüchtlingsgebiet Schleswig-Holstein und das Flüchtlingsdurchgangslager Uelzen, sowie das Heimkehrerlager Friedland. Eine Delegation aus Westberlin und illegal auch Jungsozialisten aus der Ostzone bringen ein Blumengebilde und eine illegale Fahne aus Halle (Saale) als Gruß der unterdrückten Bevölkerung jenseits des Eisernen Vorhanges in die Hauptstadt Niedersachsens.

Aus dem Ausland werden Fackelträger erwartet, welche die „Flamme der Freiheit“ am Hjalmar-Branting-Denkmal in Stockholm, am Kopenhagener Rathaus und an der deutsch-holländischen Grenze entzündet ha-

ben. Weitere Stafetten werden an den Grab- und Gedenkstätten August Bebel's in Zürich, sowie Jean Jaures und Léon Blums in Paris beginnen. Am Abend des 20. August bringen Jungsozialisten die Fackeln an das Grab des großen Toten im Ricklinger Friedhof in Hannover, wo eine Gedenkfeier mit einer Ansprache von Alfred Nau vom Parteivorstand der SPD stattfinden soll.

Die Sternfahrt der Jungsozialisten ist ein Bekenntnis der jungen Generation und aller schaffenden Menschen zum Wirken Kurt Schumachers für ein geeintes Deutschland in einem sozial neugestalteten Europa.

### Start der Kinderluftbrücke

BERLIN. (dpa.) — Als neue Hilfeleistung für Berlin begann am Montag die Kinderluftbrücken-Aktion, die 1450 Berliner Flüchtlingskinder einen vierwöchigen Ferienaufenthalt in der Bundesrepublik ermöglicht. Mit amerikanischen Militärflugzeugen trafen die ersten 300 Kinder in Wahn bei Köln, Frankfurt-Main und Hannover ein. Bundespräsident Heuss empfing 58 Kinder in Wahn. Er bezeichnete die Kinderluftbrücke mit als Ausdruck dafür, daß Berlin noch immer die Mitte Deutschlands ist. Der Kindertransport dauert bis Donnerstag. Das Unternehmen wird vom Nordwestdeutschen Rundfunk, dem Roten Kreuz, deutschen Wohlfahrtsorganisationen und amerikanischen Dienststellen gemeinsam organisiert. Auch Großbritannien hat sich der Organisation angeschlossen.

## Hans vom Hoff aus dem DGB ausgeschlossen

Wegen „eines groben Verstoßes gegen die gewerkschaftliche Solidarität“

ESSEN (dpa.) — Der Hauptvorstand der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen in Essen hat das frühere Vorstandsmitglied des DGB, Hans vom Hoff, wegen „eines ungewöhnlich groben Verstoßes gegen die Kollegialität und gewerkschaftliche Solidarität“ mit sofortiger Wirkung aus der Gewerkschaft ausgeschlossen.

Vom Hoff war in der kommunistischen Presse vorgeworfen worden, daß er während der Hitlerzeit Antifaschisten an die Gestapo ausgeliefert habe. Der KPD-Vorsitzende Max Reimann hatte diesen Vorwurf in einer Rede am 12. April wiederholt. Vom Hoff, der im Januar dieses Jahres aus dem DGB-Bundesvorstand ausschied, um das Amt eines Abteilungsleiters bei der Hohen Behörde der Montanunion zu übernehmen, bezeichnete das in den kommunistischen Zeitungen abgedruckte Dokument mit seiner Unterschrift als gefälscht. Er kündigte an, daß er gegen die Zeitungen Klage erheben werde. Vor einem Gewerkschafts-Untersuchungsausschuß, der sich Ende Juni in Düsseldorf mit der Angelegenheit befaßte, erklärte er ebenfalls, die kommunistischen Anschuldigungen seien demagogische Machenschaften und beruhten auf Fälschungen. Die gewerkschaftlichen Untersuchungen führten jetzt zu seinem Ausschuß.

Wie die DGB-Bundespressestelle am Montag erklärte, wird sich der DGB-Vorstand mit diesem Fall beschäftigen, sobald der Beschluß der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen beim DGB vorliegt. Ueber die Auswirkungen dieses Beschlusses auf die Tätigkeit vom Hoff bei der Hohen Behörde der Montanunion könne nicht der DGB, sondern nur die Hohen Behörde selbst entscheiden.

### IG Metall greift Bundesregierung an

Der Vorstand der Industriegewerkschaft Metall hat in der Zeitung „Metall“, dem offiziellen Organ der Gewerkschaft, die Bundesregierung und besonders den Bundesarbeits-

minister Anton Storch scharf angegriffen. In der Zeitung heißt es, die Arbeitnehmerenschaft wolle nicht länger einen Mann als Arbeitsminister sehen, der zwar das Gewerkschaftsmitgliedsbuch noch immer in der Tasche trägt, der aber die Gewerkschaftsbewegung ständig beschimpft. Das gleiche gilt für seine Ministerkollegen, die sich Jahre hindurch als Relaispreddiger des Großkapitals betätigt haben.

### Aussprache zwischen FDP-Vorstand und Liberalem Bund

HAMBURG. (dpa.) — Am Montag fand in Hamburg zwischen Franz Blücher, dem Vorsitzenden der FDP, und einigen Vorstandsmitgliedern einerseits und Vertretern der Gründergemeinschaft des „Liberale Bundes“ in Niedersachsen andererseits eine Aussprache statt. Wie nach der Zusammenkunft aus Kreisen des FDP-Vorstandes mitgeteilt wurde, habe die Aussprache den „festen Willen der Angehörigen des Liberale Bundes ergeben“, alle Bundestagskandidaten der FDP in Niedersachsen nachhaltig zu unterstützen, von denen sie wissen, „daß sie dem grundsätzlichen Gedankengut und der Zielsetzung der FDP zustimmen“.

### Das Wahlabkommen CDU/Zentrum

BONN. (dpa.) — Wie der Bundesgeschäftsführer der CDU in Bonn, Dr. Bruno Heck, am Montag mitteilte, geht die CDU in einer Reihe von Wahlkreisen Wahlbündnisse mit Parteien der Regierungskoalition, FDP und Deutschen Partei, ein. Das „größte Wahlabkommen“ werde jedoch mit dem Zentrum in Nordrhein-Westfalen geschlossen. Heck, so heißt es, „stellte richtig“, daß das Zentrum von der CDU einen Kandidaten in direkter Wahl in Nordrhein-Westfalen erhalte, sich dafür aber verpflichte, auf die Aufstellung anderer eigener Kandidaten in Wahlkreisen zu verzichten. Zwischen der CDU und der Bayernpartei seien gleichfalls Wahlabkommen abgeschlossen oder vorgesehen.

### Adenauer soll Beweis antreten

BONN. (dpa.) — Der geschäftsführende SPD-Vorstand forderte Bundeskanzler Dr. Adenauer am Montag auf, Namen und Beweise für seine Behauptung zu erbringen, daß einzelne Sozialdemokraten finanzielle Unterstützung aus der Sowjetzone entgegengenommen haben. Solange Dr. Adenauer diese Beweise nicht erbringe, betrachte die SPD seine Erklärungen als übliche Wahlpropaganda. Dr. Adenauer wisse genau, daß die SPD keine unsauberen Elemente in ihren Reihen dulden werde, sondern jeden ausschließe, der mit den Kommunisten zusammenarbeite. Die SPD nahm damit zu einer Erklärung des Kanzlers vom Samstag Stellung, der auf einer Wahlkundgebung in Frankfurt gesagt hat, einige Funktionäre der SPD hätten Geld aus der Sowjetzone erhalten, um den Wahlkampf zu bestreiten.

### Abschied von Kirchentagsteilnehmern aus dem Osten

BÜCHEN. (dpa.) — Unter den friedlichen Klängen eines Posaunenchores liefen am Montagvormittag auf dem Zonengrenzbahnhof Büchen die ersten vier Sonderzüge aus Hamburg ein, die insgesamt 4400 mitteldeutsche Delegierte des Hamburger Kirchentages zu den Bestimmungsbahnhöfen Görlitz, Chemnitz, Zwickau und Erfurt bringen. Der Bürgermeister der Hansestadt Lübeck, Otto Passarge, der Kreispräsident des Zonengrenzkreises Lauenburg, Gustav Dreves, und Landesuperintendent Matthießen bereiteten den Gästen einen ergreifenden Abschied. Am Mittwoch werden die restlichen fünf Sonderzüge mit 5600 mitteldeutschen Kirchentagsbesuchern auf dem Grenzbahnhof Büchen erwartet. Von Augenzeugern wurde am Montagvormittag vom Grenzübergang Schwandau berichtet, daß sich die Volkspolizei korrekt verhielt und weder Schußwaffen noch Textilien noch Lebensmittel der Kirchentagsbesucher beschlagnahmte.

### Ostzonen-Delegation zum Befehlsempfang nach Moskau

BERLIN (dpa.) — Der Sowjetzonenminister ernannte am Montag auf einer außerordentlichen Sitzung die Mitglieder der Regierungsdelegation, die auf Einladung der Sowjetregierung am zwanzigsten August in Moskau über gesamtdeutsche Fragen und die Beziehungen der Sowjetunion zur Sowjetzonenrepublik Besprechungen führen soll. In dem am Montag von ADN veröffentlichten Kommuniqué wird als Delegationsführer der Sowjetzonen-Ministerpräsident Otto Grotewohl (SED) genannt. Der Delegation gehören ferner an Walter Ulbricht, Otto Nuschke (Ost-CDU), Dr. Lothar Bolz (NDP) und Dr. Hans Loch (LDP), der Präsident des Nationalrates der nationalen Front, Professor Dr. Correns, und die Minister für Landwirtschaft, Handel und Hüttenwesen. Der sowjetische Außenminister Molotow hatte am Sonntag eine Regierungsdelegation der Sowjetzone zum 20. August nach Moskau eingeladen, um „die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Sowjetzone und gesamtdeutsche Probleme zu beraten“.

### Dr. Gebhard Müller: „Es sollte noch mehr Millionäre geben“

WALD (Hohenzollern) (LSW.) — Der frühere Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, verteidigte am Sonntag in einer Wahlrede in seinem Wahlkreis Balingen die Wirtschaftspolitik der Bundesregierung insbesondere gegen die Vorwürfe, sie habe 200 neue Millionäre geschaffen. Dr. Müller sagte: „Es sollte noch viel mehr Millionäre geben, damit durch sie noch mehr Menschen Arbeit und Brot finden könnten“.



GEORG BUSING

### 36. Fortsetzung

Kolzen kam zurückgebraust, Sieg auf der ganzen Linie, und mit genau demselben Ergebnis, das Himbold angenommen hatte.

Die Wirtin von Bertram's Ausspann hatte recht damit behalten, daß kein Tropfen Genever mehr im Hause sei, ohne allerdings daran zu denken, daß leere Flaschen und Kisten für die Polizei ein ebenso bereites Zeugnis ablegten wie gefüllte. Dem vorhandenen Leergut nach, mußte Bertram's Ausspann einen erstaunlichen Umsatz an Genever gehabt haben, über deren Herkunft, bzw. Verbleib, die Buchführung sich völlig auschwieg.

„Der Dicke hat mich verpöffen!“ schrie Madame Bertram und revanchierte sich gründlich. In einer jener Stunden, wo Ratonck keiner Selbstkontrolle mehr fähig war, hatte er der Wirtin einmal erschöpfend erklärt, auf Grund welcher hervorragenden Schmugglerorganisationen die Quelle des goldgelben Genevers nie versiegen würde. Und Madame hatte kaum ein I-Fünklein davon vergessen.

„Und nun langt es!“ beendete Kolzen seinen Bericht:

„Bis der Bursche mal wieder einen Genever zu Gesicht bekommt, werden einige Jahre vergehen.“

„Gratuliere“, murmelte Himbold.

„Keine Ursache und ganz meinerseits! Ter-

min kann in drei Wochen anberaunt werden. Steigt der Fall Mahrenbach noch vorher?“

„Ausgeschlossen. Ziemlich festgefahren — momentan.“

„Nun machen Sie mal'n Punkt, Himbold! Sie und festgefahren, das gibt's doch nicht! Auf alle Fälle stehe ich natürlich zur Verfügung, sobald ich den Kopf wieder frei habe!“

„Danke. Ich werde Sie sicher noch brauchen.“

Kolzen winkte ab: „Das sagen Sie heute! Nee, nee, mein Lieber! Besten Dank für die Blumen!“

„Ich werde Sie erinnern!“

Kolzen lachte: „Von mir aus — abgemacht!“

Er reichte ihm die Hand. „Aber erst in drei Wochen.“

Himbold schlug langsam ein: „In drei Wochen.“

Der Untersuchungsrichter hatte dem Inspektor eine handschriftliche Benachrichtigung zustellen lassen mit dem dringenden Ersuchen, ihn umgehendst über den Fortgang seiner Recherchen in der Sache Mahrenbach zu unterrichten. An der Nervosität der Schriftzüge war unschwer zu erkennen, in welchem einem Grad der Erregung der Richter sich befand. Sein Ersuchen kam einem Befehl gleich.

Himbold hatte sich acht Tage lang nicht im Präsidium blicken lassen. Seit seiner Ab-

sprache mit Kolzen trieb es ihn durch die Straßen der Stadt, umkreiste er die Bezirke der Grabenstraße und des Gartenhauses in ruheloser Folge.

Seine Bemerkung Kolzen gegenüber, daß er sich momentan ziemlich festgefahren habe, trug durchaus den Kern der Wahrheit in sich. Die Ergebnisse seiner Nachforschungen hatten jenen Punkt erreicht, wo nach menschlichem Ermessen auf normalen Wegen nichts mehr zu erfahren war, und wo ihm auch der hintergründige Zufall nichts mehr in den Schoß werfen würde.

Himbold war auf jenem Punkte angelangt, wo er entweder seine Untersuchungen als beendet der Staatsanwaltschaft übergeben mußte, mit der vagen Verträubung, daß nun die Schlußverhandlung selbst das letzte aufheilen und ergeben müsse — oder er mußte das Spiel beginnen. Dieses Spiel mit all denen, die in der Sache Mahrenbach direkt oder indirekt mitgewirkt oder sie mitbeeinflusst hatten.

Dieses Spiel, das die Partner so an die erforderlichen Plätze heranschob und verteilte, daß sie den Hauptpartner in die Enge trieben, und ihn zwangen, zu passen und Farbe zu bekennen.

Mahrenbach mußte aussagen, sonst würde dieser Fall nie geklärt werden und viel mehr Unrecht zurücklassen, als je mit einem Urteilspruch gesprochen werden konnte.

Mahrenbach mußte zu einer Aussage gezwungen werden, indem man die Wand, die er um sein Geständnis aufgebaut hatte, durch einen unvermuteten Angriff zum Einsturz brachte.

Und dieser Angriff mußte bald geschehen. Der leitende Arzt des Gefängnislazarettes, Dr. Buschkötter, gab dem Musikverleger wenig Chancen, als Himbold um Auskunft darüber bat.

„Zufrieden lassen“, brummte der Weißhaarige mit dem mensurzernarten Gesicht. „Nervenzündung mit andauernden Schmer-

zen, Gedankenkonzentration kaum möglich. Schon fast ein medizinisches Wunder, daß er solange durchgehalten hat, Eben alter Schlag. Haltung, Inspektor, Kenne ihn lange genug. Musiziert ein Dutzend Jahre zusammen. Trio für Kammermusik, Mahrenbach am Fißel, Professor Reinartz Geige, meine Wenigkeit Cello. Verstehen Sie was von Musik?“

Himbold hatte die Schultern gezuckt.

„Legt Ihren Aufgaben ja auch fern, die Musik. Ist aber ein feines Meßinstrument zur Erkennung des menschlichen Charakters. Und untrüger. Mahrenbachs Spiel war vollendet beherrscht, erlaubte sich keinerlei Schnörkel oder gar Kapriolen. Im Gegensatz zum Professor, verlor sich dauernd in Variationen zum Thema, wie bei seinen Vorlesungen. Erzählt Ihnen jeder Student, Will über die frühgotischen Bauwerke sprechen, der Reinartz, und landete bei den Wolkenkratzen in New York. Keine Konzentration, nahezu undiszipliniert, könnte man sagen. Mahrenbach dagegen das Musterbeispiel an Konzentration, Selbstbeherrschung und Korrektheit. Und wenn der ein so schwerwiegendes Geständnis ablegt, Inspektor, dann hat er sich das reichlich überlegt, und dann ist es in seinem Kern wahr! Und das widerlegt Albert Mahrenbach nie, da können Sie Himmel und Hölle in Bewegung setzen! Und einfach lächerlich, zu glauben, daß er die geringsten unkorrekten Beziehungen zu der Christine Müller gehabt hat. Das Mädel ist genau so sauber wie der Mahrenbach selbst. Ihr „Nein“ gerichtseits als ein Schuldbekenntnis ausulegen, Inspektor, das ist ein furchtbarer Irrtum und ein schweres Unrecht, das man diesem Mädel zufügt.“

„Das weiß ich“, hatte Himbold gesagt. „So, das wissen Sie! Und dann lassen Sie das arme Mädel hinter Gittern sitzen!“ Buschkötter hatte sich erhoben. „Geben Sie das Mädel frei und legen Sie den Fall ad acta!“

(Fortsetzung folgt)

# Amerika und die deutschen Wahlen

Von unserem O.-L.-Mitarbeiter in den Vereinigten Staaten.

NEW YORK. „U. S. News and World Report“, eine weitverbreitete konservative, aber sehr gut informierte Wochenschrift, veröffentlichte in ihrer Nummer vom 14. August einen Bericht aus Europa und versah ihn mit dem Titel: „U. S. Friends Losing in Europe“ („Die Freunde der Vereinigten Staaten verlieren in Europa“). Die Illustration zu diesem Artikel ist ein Bild des Bundeskanzlers Adenauer mit dem bezeichnenden Kommentar: „Deutschlands Adenauer... ein Allierter der U. S. in Sorgen...“ („worried ally of the U. S.“).

Die „U. S. News“ sind in Amerika nicht isoliert in ihrer Besorgnis um das Schicksal des Bundeskanzlers Adenauer und den Ausgang der deutschen Bundestagswahlen. Schon vor wenigen Wochen hat ein anderes konservatives Organ, das „Wall Street Journal“, einen Bericht über die wachsenden Schwierigkeiten veröffentlicht, denen die gegenwärtige Politik der Vereinigten Staaten in Europa begegnet. In diesem Artikel wurde darauf verwiesen, daß De Gasperis Wahlschlappe in Italien und die Erschütterung der bisherigen politischen Linie der acht Jahre lang von De Gasperi beherrschten italienischen Regierung keine vereinzelte Erscheinung sei und daß der deutsche Bundeskanzler Adenauer, ein ebenso verlässlicher Freund der Vereinigten Staaten wie De Gasperi, in großen politischen Schwierigkeiten wegen der bevorstehenden Wahlen sei und daß niemand ihren Ausgang vorherzusagen könne.

Das State Department (Außenministerium) ist in den letzten Wochen über seine weiteren Absichten und Pläne in Westeuropa recht schweigsam geworden. Aber es besteht kein Zweifel, daß die amerikanische Außenpolitik den Ausgang der italienischen Wahlen als einen schweren Schlag empfunden hat und daß nach De Gasperis Niederlage im italienischen Parlament auch den weniger unterrichteten Amerikanern klar geworden ist, was der Ausgang der italienischen Wahlen in Wirklichkeit bedeutet hat. Seither ist in der ganzen amerikanischen Presse gesteigerte Besorgnis um Adenauers Schicksal zu merken. Denn man hat sich hierzulande daran gewöhnt, De Gasperi und Adenauer nicht allein wegen ihrer katholischen Bindungen gewissermaßen als ein Brüderpaar zu bezeichnen: Beide sind konservativ, beide treten für das ein, was man in Amerika „Free Enterprise“ (Unternehmerfreiheit und private Wirtschaft) nennt, und beide haben in Europa eine politische Linie verfolgt, die mit amerikanischen Vorstellungen von der zukünftigen Entwicklung in Europa durchaus übereinstimmt.

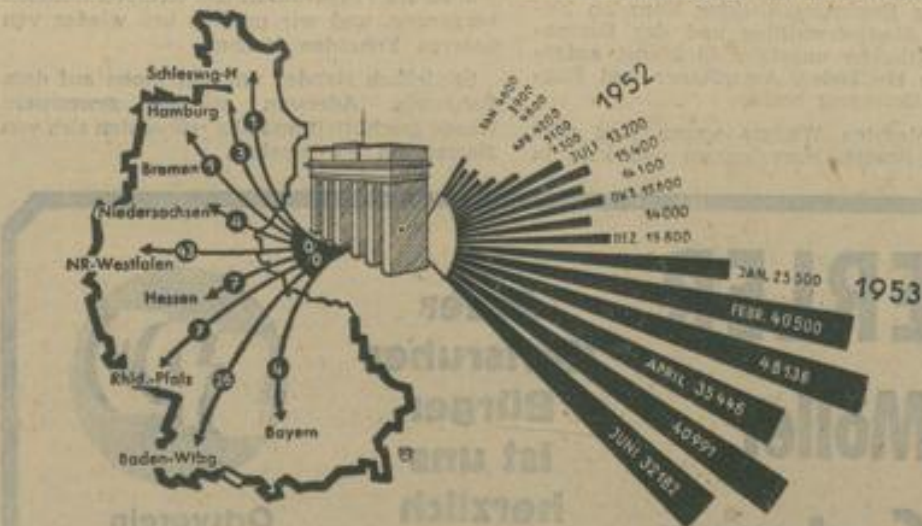
Was freilich diese betrifft, sind in den letzten Monaten die Zweifel stärker geworden.

## DGB-Hansen verklagt DP

KÖLN. (dpa.) — Der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes im Landesbezirk Nordrhein-Westfalen, Werner Hansen, gab bekannt, daß er eine Verleumdungsklage wegen einer Veröffentlichung im Pressedienst der „Deutschen Partei“ vom 6. August einreichen werde. In dem Dienst sei behauptet worden, er, Hansen, beziehe Einnahmen aus sieben Aufsichtsratsposten. In Wirklichkeit habe er aber nur einen Aufsichtsratsposten inne. Daraus erwachse ihm ein Gewinn von monatlich einhundert Mark. Bisher habe er noch nichts ausbezahlt erhalten. Im übrigen stelle er die Beträge, die er aus solchen Verpflichtungen beziehe, denen wieder zur Verfügung, für die er diese Arbeiten leiste.

## Landesliste der DP in Baden-Württemberg

KARLSRUHE. (LSW) — Die Delegiertenversammlung des Landesverbandes Baden-Württemberg der Deutschen Partei hat am Sonntag in Karlsruhe die Kandidaten für die Landesliste gewählt. Die ersten zwölf Plätze wurden wie folgt besetzt: 1. Bundesminister Hellwege, Bonn; 2. Bundesminister Dr. Seebohm, Braunschweig; 3. Prof. Dr. Brähler, Freiburg; 4. Freiherr von Stauffenberg, Ristissen bei Ebingen; 5. Liebe-Harkort, Stuttgart; 6. Bielike, Heidelberg; 7. Wieland, Ulm; 8. Dipl.-Ing. Bisom, Baden-Baden; 9. Frau Massenbach, Ehrenstein bei Ulm; 10. Rumrich, Ludwigsburg; 11. Peschkey, Mannheim; 12. Griefhaber, Friedrichshafen.



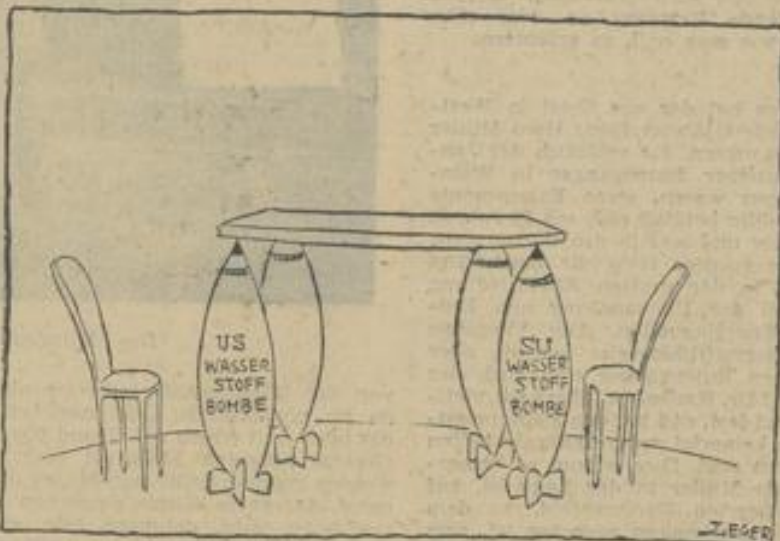
Berlin — das Tor zur Freiheit

536 210 Flüchtlinge kamen von 1949 bis 1953 aus der Sowjetzone nach West-Berlin, 189 666 von 1949 bis 1951, 128 906 im Jahre 1952, 217 638 im ersten Halbjahr 1953. 107 878 wurden 1952 in die Länder eingewiesen, 212 278 im ersten Halbjahr 1953. Unser Schaubild zeigt die Verteilung der Sowjetzonenflüchtlinge auf die einzelnen Länder. (WB-Schaubild)

Dulles hat, was die äußeren Ziele anbelangt, die Europa-Politik seines Vorgängers Acheson unverändert übernommen, wie er auch sonst an der von ihm selbst vor den Präsidentenwahlen kritisierten Politik nicht viel verändert hat. Aber Dulles' Methoden, die europäische „Integrierung“ zu verfolgen, sind etwas anders: Er hat mit einer offenen Drohung an die westeuropäischen Mächte seine „neue Diplomatie“ begonnen. Und er hat kurz darauf vor allem den Franzosen eine Frist bis Anfang April dieses Jahres gegeben, die EVG-Verträge zu ratifizieren, da der Kongreß sich sonst nicht bereifunden würde, die Auslandshilfe zu verlängern. Die Franzosen ebenso wie die Belgier und andere europäische Parlamente haben diese Drohung nicht beachtet — und der amerikanische Kongreß hat trotzdem die Gesetze über die Auslandshilfe beschlossen. Seither hat das State Department wohlweislich nicht mehr an Dulles' April-Frist erinnert und ist überhaupt etwas vorsichtiger in der Behandlung der westeuropäischen Staaten geworden. Nur gelegentlich hört man

Bedauern darüber äußern, daß Robert Schuman nicht mehr am Quai d'Orsay amtierte... Dulles hat aus dem Schicksal seiner ins Leere ausgestoßenen Drohungen gelernt, daß die Zeiten vorüber sind, in denen man in allen Details die amerikanische Linie in Europa durchsetzen konnte. Aber nun ist es noch schwieriger für Washington geworden: De Gasperi nicht mehr italienischer Regierungschef — und Adenauer ist ein Allierter in Sorgen...

So spitzen sich die deutschen Bundestagswahlen für den Mann von der Straße, der sich hierzulande für Außenpolitik interessiert, zu einer Entscheidung über die bisherige amerikanische Politik für Europa zu: Denn wenn nun auch der dritte der verlässlichsten Bundesgenossen der Vereinigten Staaten in Europa fallen sollte, dann wären die bisherigen Pläne gescheitert. Und die weitsichtigeren unter den außenpolitischen Beobachtern in Amerika beginnen sich die Frage nach anderen Lösungen für eine friedliche Beilegung der europäischen Probleme vorzulegen.



Ein schlechter Verhandlungstisch, denn ein Faustschlag genügt...

## Der große Auftrag Berlins

Die heimliche Hauptstadt umjubelt Erich Ollenhauer  
Von unserem ständigen Berliner Mitarbeiter

BERLIN. Sie wollten Erich Ollenhauer nicht gehen lassen, die Abertausende von Berlinern und Berlinerinnen, die gedrängt wie die Heringe, dicht an dicht auf den Wegen des Sommergartens am Freitag unter dem Funkturm standen und über eine Stunde lang den Worten des SPD-Vorsitzenden zugehört hatten. Immer und immer wieder winkten sie ihm zu und dankten ihm, daß er, der Oppositionsführer, nach Berlin, der heimlichen Bundeshauptstadt und der künftigen Hauptstadt des geeinten Deutschland, gekommen war. Und plötzlich riß sich ein Mann aus der Masse heraus und sprang mit drei Sätzen mitten durch die blühenden Sommerblumenbeete zu Erich Ollenhauer und sprach unbeholfene Dankesworte für die Tatkraft, mit der sich die SPD mit ihrer steten Forderung nach Wiedervereinigung für die Mitteldeutschen eingesetzt hat und einsetzt. Wir anderen schauten etwas beschämt beiseite, denn dem Mann aus der Zone rannen die Tränen über die Wangen.

Wo sind uns Westdeutschen eigentlich die Tränen geblieben, als wir zutiefst erschüttert am Potsdamer Platz standen und über die trostlose Leere dieses einst belebtesten Platzes Deutschlands sahen? Wo sind unsere Tränen geblieben, als wir die endlose Traube der Wartenden aus der Zone sahen, die in der Sonnenglut standen und standen, um ihr Paket mit Lebensmitteln abzuholen, die für sie Einmaliges und für uns Alltäglich sind? Schickt sie doch nach Berlin, diese satten und gleichgültigen Menschen aus Westdeutschland, die ihre Herzen verhärtet, wenn die Not Berlins und die Not der Zone nach Abhilfe schreit, schickt sie nach Berlin, wo es am zerschlagensten ist — und dann fragt sie am 6. September, wem sie nun ihre Stimme geben wollen und müssen, damit diese Not gewendet werde.

In den Borsig-Werken, durch die Erich Ollenhauer bei glühender Augusthitze von Halle zu Halle ging, um mit Arbeitern zu

sprechen, an deren Tatkraft und Willen der Wiederaufbau Deutschlands entscheidend gelegen war, ging einer vorbei und rief dem Oppositionsführer zum: „Habt doch Vertrauen zu uns und gebt uns Arbeit, denn ein arbeitendes Berlin ist einer der stärksten Stützen der Demokratie, von der Ihr im Westen immer so viel redet“ und ein anderer kam und dankte dem Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei für die Hilfe, die sie immer Berlin angedeihen ließ. Wird man dann in Westdeutschland verstehen, warum die Fünfzehn- bis Zwanzigttausend, die zur Ollenhauer-Kundgebung am Funkturm zusammengeströmt waren, dem Oppositionsführer jubelten, als er seine Hoffnung aussprach, daß dieser zweite Bundestag, den wir am 6. September wählen werden, der letzte sein werde, der nur für den westlichen Teil Deutschlands spreche, und daß Berlin noch vor Ablauf der nächsten vier Jahre Hauptstadt des geeinten Deutschland sein werde. Wird man das in Westdeutschland endlich verstehen?

Berlin hat Ollenhauer einen großen Auftrag mitgegeben. Der Mann, dem in diesen Tagen das Herz Berlins so warm entgegenschlug, der wird in den Tagen bis zum 6. September im Westen Deutschlands von diesem Auftrag sprechen. Und dieser Auftrag lautet: jedes sozialdemokratische Mandat im neuen Bundestag mehr ist ein weiteres Stück Weges zur Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit, ist ein Schritt vorwärts zu dem Tage, an dem Berlin wieder sein wird, was es immer war: die Hauptstadt Deutschlands.

## Ministerrat beschließt Bereitstellung von 60 Millionen DM

STUTTGART (EB). — Der Ministerrat von Baden-Württemberg hat in seiner Sitzung am Montag beschlossen, zur Förderung des Wiederaufbaues und zur Wohnungsbeschaffung im Jahre 1954 60 Millionen DM bereitzustellen. Eine Erhöhung dieser Summe wird angestrebt, so bald eine genauere Übersicht der Finanzlage vorhanden ist. Die Pressestelle des Staatsministeriums setzte sich in einer am Wochenende veröffentlichten Stellungnahme auch mit dem Eintreten der CDU für die Landesbeamtenstelle auseinander. Mit ihrer Erklärung, daß sie die Aufrechterhaltung der Landesbeamtenstelle befürworte, setzte sich die CDU Südwestdeutschlands in Widerspruch zu ihrer bisherigen Haltung, heißt es in der Mitteilung. Bei den Beratungen des Haushaltsplans 1950 für das Land Württemberg-Baden sei der Etat der Landesbeamtenstelle in der zweiten Lesung mit einer Zweidrittelmehrheit abgelehnt worden. Da jedoch eine völlige Aufhebung dieser Stelle vor einer Änderung des württembergisch-badischen Beamtengesetzes rechtlich nicht möglich gewesen sei, habe man in der dritten Lesung die Landesbeamtenstelle mit dem Vermerk „künftig wegfallend“ versehen. Diesem Beschluß habe die große Mehrheit des Landtages, also auch die CDU, zugestimmt. In gleicher Weise sei auch bei der Verabschiedung der Haushaltspläne 1951 und 1952 verfahren worden.

# Heute

Beweise! Herr Bundeskanzler!

Die Veröffentlichungen über die skandalöse Wahlfinanzierung der Bonner Regierungsparteien haben auf den Bundeskanzler offensichtlich sehr unangenehm gewirkt. Das Beweismaterial, auf das sich die Veröffentlichungen stützte, war einwandfrei, daß von vornherein gar nicht der Versuch gemacht wurde, die Tatsache abzustreiten. Damit wird zugegeben, daß Adenauers Regierungskoalition 30 bis 40 Millionen DM von der Industrie zur Bestreitung ihrer Wahlkampfs Ausgaben zur Verfügung gestellt wurden. Die Reaktion eines großen Teiles der deutschen Presse auf diesen Vorgang ist ebenfalls beschämend. Der politische Eiertanz, den einzelne Kommentatoren zur Verteidigung dieses Geldempfanges versuchten, spricht auch für sich. Daß man in der Bevölkerung über diese Wahlmillionen spricht, hat man allerdings nicht verhindern können. Ein Uebrigtes tat auch der Bundeskanzler dazu.

In seiner ersten Aufregung über die Veröffentlichungen wußte er nichts anderes seinen Zuhörern in München zu sagen, als daß die SPD ebenfalls von der Industrie Gelder für den Wahlkampf erhalten habe. Er versprach sogar Veröffentlichungen darüber. Sie sind bis heute ausgeblieben. Anstatt eine seiner Wahlreden zu benutzen, dieses Versprechen einzulösen, und zwar am Hand von ganz konkreten Beweisen, hat er am vergangenen Samstag in Frankfurt wieder eine Behauptung aufgestellt. Danach will er Kenntnis davon haben, daß einzelne Funktionäre der SPD „aus der Sowjetzone Geld für den Wahlkampf angenommen“ hätten. Der sonst nicht zartbesaitete Dr. Adenauer machte auch diesmal keine Angaben und versprach, Namen erst dann zu nennen, wenn er von der SPD aufgefordert würde.

Nun: der Bundeskanzler ist postwendend aufgefordert worden, mit der Sprache herauszutreten und die konkreten Beweise vorzulegen. Warum zögern Sie denn, Herr Bundeskanzler? Bitte auch nicht das Münchner Versprechen vergessen! T.J.

## Blick in die Zeit

Eine Tasse Kaffee für Verkehrssünder

WASHINGTON. — In Tucumcari (Neu-Mexiko) gibt die Polizei Verkehrssündern und ihren Begleitern Gutscheine für einige Tassen Kaffee. Die Zahl der Verkehrsunfälle soll sich seit Einführung dieser Maßnahme verringert haben, da die Verkehrssünder beim Kaffeetrinken die Verkehrsregeln studieren können.

## „MiB Nordsee“ zählt 16 Jahre

WESTERLAND. — 16 Jahre alt ist die „MiB Nordsee“ dieses Jahres. Mit großer Stimmenmehrheit verließ das Preisgericht im überfüllten Kurhaussaal des Nordseebades Westerland auf Sylt der Hamburger Obersekundarin Heidi Krüger diesen Titel. Mitte September soll sie nach Baden-Baden fahren, um an der Wahl der „MiB Germany“ teilzunehmen.

## Watzmann forderte Todesopfer

BERCHTESGADEN. — Am Wochenende forderte die Watzmann-Ostwand über der Halbinsel St. Bartholomä am Königssee bei Berchtesgaden ein neues Todesopfer. Der 23jährige Mechaniker Anton Schatz aus München erlitt kurz nach dem Einstieg in den Salzburger Weg einen Schwächeanfall und stürzte etwa 40 Meter tief ab. Die völlig zerschmetterte Leiche wurde von der Bergwacht geborgen.

## Sherman-Panzer „made in Germany“

BRÜSSEL. — Als Erinnerung an den amerikanischen Widerstand gegen die deutsche Ardennenoffensive im Winter 1944 werden in der südbelgischen Stadt Bastogne Portemonnaies mit aufgedruckten amerikanischen „Sherman“-Panzern verkauft, die den Kampf der Alliierten symbolisieren sollen. Ueberrascht mußten jedoch die Käufer feststellen, daß auf der Rückseite der Portemonnaies die Worte „Made in Germany“ stehen.

## „Gefährliche“ Gesangvereine

BAD HERSFELD. — Zwei Gesangvereine aus den Gemeinden Oberzella und Unterbreizbach in der Sowjetzone mußten am Sonntag einen Umweg von über 100 Kilometer über die offizielle Grenzübergangsstelle Wartha machen, um ein Sängerfest in dem nur wenige Kilometer entfernten Philippsthal im Kreis Hersfeld zu erreichen. Der direkte Grenzübergang nach Philippsthal war ihnen von den Behörden der Sowjetzone nicht erlaubt worden.

## Mordüberfall auf Zeltende in Frankreich

PARIS. — Der in der Schweiz geborene französische Zahnarzt Dr. Max Schnipper, der mit seiner Frau im Auto von der Riviera zurückkehrte, hatte sein Zelt in der Nähe von Pont-saint-Esprit aufgeschlagen. Als das Ehepaar im tiefen Schlaf lag, drangen vier unbekanntes Männer in das Zelt ein und begannen Schnippers Kleidung zu durchsuchen. Die Schnippers wachten auf und in dem Kampf, der sich dann abspielte, wurde der Zahnarzt erwürgt, seine Frau niedergeschlagen. Dann machten sich die Banditen mit Schnippers Brieftasche und der Handtasche seiner Frau aus dem Staub.

## „Daphne“ lag in der Außenalster

HAMBURG. — Die in der Nacht zum Samstag aus der Hamburger Ausstellung „Plastik im Freien“ gestohlene Bronzestatue „Daphne“ der Bildhauerin Renee Sintenis ist am Montag von der Polizei aus der Außenalster geborgen worden. Von privater Seite hatte die Polizei den Hinweis erhalten, daß der Dieb die Skulptur in der Nähe des Ausstellungsgebietes ins Wasser geworfen habe. Der Täter hatte anonym eine Hamburger Tageszeitung über den Verbleib der Statue telefonisch informiert.

# KARLSRUHE

# Glühbirnen brennen ohne Strom

Sind Erdstrahlen wirklich feststellbar? — Experimente in Forchheim

**Seelöwen erhalten Diät-Kost**

Die Zahl der Anhänger und Freunde unserer Seelöwen ist Legion, wie sich in den letzten Tagen erwiesen hat. Das Schicksal dieser drei Tiere liegt der Bevölkerung tatsächlich am Herzen, und mit Schrecken wurde festgestellt, daß auch die beiden Großen seit einigen Tagen kein Futter mehr annehmen. Sollten die etwa auch eingehen, würde gefragt, und ganz Karlsruhe bangte um das Leben dieser eleganten Schwimmer, die den Besuch des Stadtgartens — zwar nicht sie allein, denn die gärtnerischen Anlagen wurden ebenfalls zu einem Anziehungspunkt — verdoppelt haben.

Nachdem der Kleine nämlich den Kröten-Tod erlitten hatte, schwammen die toten Futterfische unberührt bähchlings auf dem Wasser, und die Seelöwen beachteten die ansonsten gierig erwartete Nahrung in keiner Weise. Sie lagen auf den Steinen, bewegten sich selten, und schliefen auch des Nachts in „getrennten Schlafzimmern“. Außerst verdächtig und besorgniserregend.

So konnte es nicht weitergehen. Das war nicht nur die Meinung der Tierwärter, sondern auch die von Oberbürgermeister Günther Klots, der gestern mit zwei Kapazitäten, nämlich mit Direktor Hogenbeck in Hamburg und mit dem bekannten Frankfurter Zoodirektor Dr. Grämeke telefoniert und den „Krankheitsfall“ dargelegt hat, um eine sachverständige Diagnose zu erhalten.

Die war ebenso überraschend, wie erfreulich: Beide teilten die Meinung, daß den Seelöwen, die in der Natur meistens Tintenfische fressen, die vorgeworfenen Heringe sozusagen „zum Hals heraushängen“, und sie geben den Rat, die Kost etwas abwechslungsreicher zu gestalten. Folglich mußten gestern gleich einige Karpfen aus dem Teich nebenan das Leben lassen, und siehe da, sie „mundeten“ den Patienten ausgezeichnet.

Gestern kam außerdem noch ein Fachler aus Frankfurt, um sich mit den Tieren, die leider ebenso wenig wie kleine Kinder sagen können, wo das Wehwechen drückt, intensiv zu befassen. Selbstverständlich besteht die Möglichkeit einer Vergiftung, aber es ist anzunehmen, daß die Süßwasserfische, die außerdem mit Lebertran (Vitaminstoff) überstrichen werden, und die gemischte Kost — Süßwasser- und Seefische — die als weitere „Diät“ verschrieben wird, sich günstig auf den Gesundheitszustand auswirken wird. Wenn die „homöopathische“ Therapie nichts zützt, wird nichts anderes übrig bleiben, als zur Allopathie überzugehen, und die Tiere mit Streptomycin zu spritzen.

Das Karlsruher Stadtoberhaupt stattete den Sorgenkindern einen Krankenbesuch ab, aber die Undankbaren hatten inzwischen vergessen, daß sie am Gründonnerstag, als sie in Karlsruhe eingetroffen waren, ihren ersten Fisch aus höchster stadtväterlicher Hand erhalten hatten: Was besagen will, daß sie von dem Besuch keine Notiz nahmen. Helkö

Oftmals ereignen sich Verkehrsunfälle, deren Ursachen ungeklärt bleiben, Menschen erkranken in bestimmten Häusern, Bauern erleiden großen Viehschaden — all diese Fälle werden untersucht, aber ohne Ergebnis. Vor kurzem erschien in einer Illustrierten eine Reportage, die sich mit auffallenden Begebenheiten befaßte und auf Grund von Aussagen ernstzunehmender Rutengänger zu dem Schluß kam, daß Erdstrahlen bestimmte Einflüsse ausüben. U. a. wurde damals als Beispiel ein Pfarrhaus angeführt, dessen Bewohner alleamt eines frühen Todes gestorben sind. Ein Rutengänger stellte fest, daß das betreffende Gebäude einer gewissen Erdstrahlung ausgesetzt ist. Der gleiche Rutengänger will auch eine berüchtigte Autounfallstelle insofern in Zusammenhang mit Erdstrahlen bringen, als er behauptet, anfällige Personen verlieren im Strahlenbereich ihr Reaktionsvermögen, so daß bei hohen Geschwindigkeiten ein Unfall unvermeidlich sei. Die Reihe der Beispiele kann beliebig fortgesetzt werden, die beiden angeführten sollen aber nur dazu dienen, das nächststehende Problem, zu dem man stehen kann, wie man will, zu erläutern.

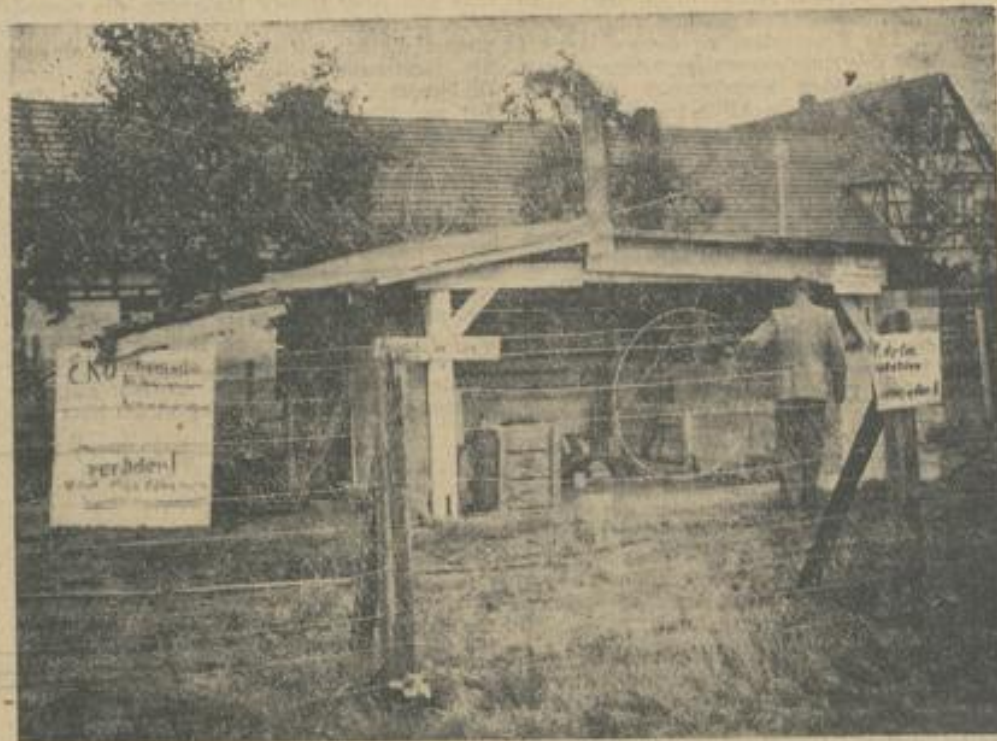
In Forchheim hat der aus Soest in Westfalen stammende 41jährige Ernst Hans Müller einigen Rutengängern, die anlässlich der Jahrestagung deutscher Rutengänger in Weinheim gekommen waren, seine Experimente vorgeführt. Müller betätigt sich seit 20 Jahren als Rutengänger und war in den letzten Jahren als Gutsverwalter tätig. Er beschäftigt sich zur Zeit in der uralten Rheiniedlung Forchheim mit der Umwandlung von Erdstrahlen in Energiequellen. Die Vorgänge hält Müller begrifflicher Weise geheim, aber die anwesenden Rutengänger und auch der praktische Arzt Dr. Hartmann, Eberbach, stellten einwandfrei fest, daß bei den Experimenten Vorführungen keinerlei andere Energiequellen benutzt worden sind. Dies ist um so bemerkenswerter, als Müller in der Lage ist, auf seinem abgesperrten Versuchsfeld, zu dem der Zutritt für jedermann verboten ist, eine Strahlen-Turbine anzutreiben. Weiter führte

er vor, wie eine elektrische Birne zum Glühen gebracht werden kann.

Es läßt sich nicht leugnen, daß es kosmische Strahlungen gibt, aber ihre Existenz wird

ein Phänomen ergründet, dessen Aufklärung weittragende Folgen zeitigen würde.

Die kosmische Strahlung wie die Erdstrahlung, die von den Rutengängern als soge-



Das Müller'sche Versuchsfeld in Forchheim

Foto: (2) Weiß

von der Wissenschaft teilweise abgestritten, da sie physikalisch nicht nachweisbar sind, das heißt, mit einem auf Grund physikalischer Gesetze erbauten Meßgerät nicht gemessen werden können. Sollte nun Müller das Experiment, das er in Kürze deutschen Physikern vorführen wird, gelungen sein, dann wäre nicht nur die Erdstrahlung meßbar, sondern

nannte „Reizstreifen“ wahrgenommen werden könnten — immer unter der Voraussetzung, daß das Müllersche Experiment als tatsächlich gelungen bezeichnet werden kann — eine vielfältige Verwendung finden. Auf dem Gebiet der Kraft- und Elektrizitätserzeugung zum Beispiel könnten die Strahlen eingesetzt werden. Aber auch die Medizin würde sicher die Strahlen in irgendeiner Form nutzbringend anwenden, und in der Land- und Forstwirtschaft wären die Folgen kaum überschaubar. Die Experimente sind weitgehend von der Witterung abhängig. Es wurde festgestellt, daß die Energien bei Mondschein besonders stark sind, während sie bei Sonnenschein und Regen eine geringere Wirkung erzielen. HK

## Französischer Streik macht sich bemerkbar

Fast 100 000 Übernachtungen im ersten Halbjahr 1953

Der Karlsruher Fremdenverkehr zeigt weiterhin eine steigende Tendenz. Nach Berichten des Städt. Statistischen Amtes für die Monate Januar bis Juni haben in diesem Zeitraum 80 243 Fremde Karlsruhe besucht; das sind 3042 Besucher mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Gegenüber 7320 Ausländern im 1. Halbjahr 1952 haben von Januar bis Juni 1953 9017, also 1697 mehr Auslandsgäste Karlsru-

be besucht. Die Zahl der Übernachtungen stieg ebenfalls von 94 838 auf 99 585 und erreichte damit nahezu die für Karlsruhe für das 1. Halbjahr beachtliche 100 000er-Grenze. Die Ausländerübernachtungen stiegen von 11 998 im 1. Halbjahr 1952 auf 13 072 im gleichen Zeitraum des laufenden Jahres an.

Auch der Besucherverkehr (Reisegesellschaften, Omnibusse u. dgl.) war bisher äußerst reger, was sich aus den vorliegenden Anmeldungen und den Besucherzahlen des Stadtgartens und anderer öffentlicher Einrichtungen schließen läßt. In den letzten Tagen ist eine große Nachfrage nach Übernachtungsmöglichkeiten von ausländischen Reisebüros zu beobachten, die vermutlich wegen des Streiks in Frankreich ihre feststehenden Reiserouten kurzfristig abändern mußten und ihre Gesellschaften vermehrt über Westdeutschland leiten. Allerdings hat aber auch der Verkehr aus dem westlichen Nachbarland aus dem gleichen Grunde etwas nachgelassen.

**25 000 DM-Gewinn gezogen**

In der 8. Prämienziehung der 13. Süddeutschen Klassenlotterie wurden unter anderem gezogen: eine Prämie für 25 000 DM auf die Nummer 27 084 und zwei Prämien zu 5000 DM auf die Nummern 121 316 und 128 741. (Ohne Gewähr.)

### Freiburger kommen am 27. September

Im Rahmen der Städte-Freundschaftsbesuche der Bundesbahn wird der Besuch der Freiburger Bevölkerung in Karlsruhe voraussichtlich am Sonntag, den 27. September, stattfinden. Der Termin für den weiter geplanten Freundschaftsbesuch Stuttgart — Karlsruhe steht im Augenblick noch nicht fest.

### Probenbeginn im Staatstheater

Gestern wurde im Staatstheater mit den Proben für die neue Spielzeit begonnen.

## Internationales Gespräch in Karlsruhe

Holländische Studientruppe traf sich am Sonntag mit der Europa-Jugend

Am vergangenen Sonntag beehrte die Stiftung Europäische Hochschularbeit aus Bakkeveen/Holland, die von unserer Volkshochschule grundverschieden ist, im Rahmen einer 14tägigen Studienfahrt durch die Bundesrepublik unsere Stadt mit ihrem Besuche. Die Teilnehmer dieser Fahrt, deren Titel „Der Rhein, die Hauptader Europas“ ist, kommen aus den Niederlanden, dem Vereinigten Staaten und England. Mit dem Schiff und mit der Bahn legten sie ihren Weg zurück, der sie durch das Ruhrgebiet, Köln und Heidelberg führte. Durch Besichtigungen und Vorträge erhielten sie einen persönlichen Eindruck von der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung des Landes.

Im Hauptbahnhof konnte nun am Sonntagnachmittag Regierungsdirektor Konz im Namen der Stadtverwaltung und der Europa-Union Karlsruhe ungefähr 40 höchst aufgeschlossene Holländer, Amerikaner und Engländer willkommen heißen.

Des schlechten Wetters wegen ging man dann ins Stadthallenrestaurant und kam in

ein persönliches Gespräch miteinander. Man verständigte sich englisch oder deutsch, und wenn es, einmal nicht ausreichte, dolmetschte ein Holländer. Man sprach über Persönliches und Allgemeines, über Europa und Amerika, das Interesse der deutschen Jugend und die Flüchtlingsprobleme in Westdeutschland. Es war für uns interessant, aus dem Munde eines farbigen Teilnehmers von der Stellung der Neger in den USA und ihren Sorgen zu hören. Viele Holländer waren von den Kriegszerstörungen in Deutschland tief beeindruckt, die sie sich nicht so groß vorgestellt hatten; doch alle wollten das vergangene Schicksal vergessen. Jeder hatte den Eindruck, daß hier Völkerverständigung im Kleinen betrieben wurde. Im Fluge waren die wenigen Stunden vergangen, und wir mußten uns wieder von unseren Freunden trennen.

Schließlich standen wir mit ihnen auf dem Bahnsteig. Adressen wurden gewechselt, Hände geschüttelt und alle wünschten sich von Herzen ein Wiedersehen.

Die AZ sieht heute:

## „Lampenfieber“

Die Lichtsignal-Anlage bringt es an den Tag. Da stehen die Menschen, die es eilig



haben oder glauben, es eiligst haben zu müssen, am Bordstein und sind startbereit.

wenn drüben auf der anderen Seite „grün“ erscheint. Jeder hat die gleiche Chance, wie beim Hundertmeterlauf, und doch gibt es immer einen, der als Erster aus dem Startloch herauskommt. Auf unserem Bild ist es ein Junge, der nicht nur flink reagiert, sondern sich einen solchen Vorsprung erkämpft hat, daß er ihn sicher bis zum Ziel halten wird. Dichtauf folgt ein junger Mann, der aber schwer bedrängt wird von einer mit mächtigen Schritten weit ausholenden jungen Dame, die sogar noch unserem Buben gefährlich werden könnte, wenn den nicht so arg der Ehrgeiz plagen würde. Dahinter die Vierte, die man noch zu denjenigen mit der „kurzen Leitung“ rechnen kann. Sie hat ein ziemliches Tempo. Man sieht es an der Tasche, die nach dem Gesetz der Schwerkraft schräg nach hinten fliegt. Dann kommen die Bedächtigen, Vier an der Zahl, die alle auf gleicher Höhe, beziehungsweise zwischen Bordstein und Fahrbahn „schweben“. Und dann die Nachzügler, die noch eine Strecke von zehn Metern zurückzulegen haben und in der Angst leben, sie könnten das „Grün“ nicht mehr erreichen. Diese hypnotisieren mit magischer Gewalt das Licht mit einem Gesichtsausdruck, der besagen will: „Schalte ja nicht um, bevor ich nicht da bin!“

Zwischendurch tauchen aber auch andere auf, meistens ältere Damen, die mit einer ans Unglaubliche grenzenden Sicherheit gerade dann überqueren, wenn sie nicht dürfen. Am anderen Ufer werden sie liebevoll aufgeklärt, und meistens meinen sie, aber es ging doch ganz gut. Das sind die Harmlosen, die selbst vor einem Schutzmann und einem roten Licht ihr längst vergangenes Jahrhundert nicht vergessen können. Helkö

## KARLSRUHER!

Wie bitten um Euer Anteil!

Besucht unsere

## öffentliche Versammlung

am Donnerstag, den 20. August 1953, 20 Uhr, in der STADTHALLE

Bundestagsabgeordneter

Mitglied des Sicherheitsausschusses

FRITZ

# ERLER

Landtagsabgeordneter

Vorsitzender des Finanzausschusses

Dr. h. c. Alex

# Möller

Bundestagskandidat

Fritz

# Cortier

Jeder  
Karlsruher  
Bürger  
ist uns  
herzlich  
willkommen!



Ortsverein Karlsruhe

# Schnakenloch und Sümpfinself wurden Sonnenbad

## Ein ehemaliger Stadtvater berichtet vom fünfjährigen Kampf um Rappenwört

Ueber die Hindernisse, die zu überspringen waren, bis es zum Bau des Rheinstrandbades Rappenwört in den zwanziger Jahren kam, erzählt ein damaliges Mitglied des Stadtparlaments und ein Pionier der Idee vom Rheinstrandbad eine unterhaltsame Anekdote, die beweist, daß sich die Zeiten wohl ändern, aber die Menschen immer die gleichen bleiben, daß es auch damals die Konservativen und die Neuerer gab, die Aengstlichen und die Vorwärtstürmenden.

„Daß die versumpfte, idyllische Rheininsel Rappenwört mit der alten Ziegelei in der Geschichte der Stadt einmal die heutige Bedeutung erlangen würde, hätte nach dem ersten Weltkrieg wohl niemand geglaubt. Es war damals nur das romantische Ziel einiger unentwegter Naturfreunde und das Paradies der Daxlander Fischer.“

Die erste Anregung zum Bau eines Bades auf Rappenwört fiel 1922 in einer Sitzung der Rheinhafen- und Industriegebiete-Kommission und wurde von Stadtrat Nies gegeben. Ihm war klar geworden, daß das Baden im Freien immer mehr an Bedeutung gewinnen würde. Allenthalben konnte man schon am Rhein und in den Baggerseen Leute baden sehen, in denen heute so witzig erscheinenden Badeanzügen mit Volants und Pumphosen.

Die Zeiten waren für die meisten Karlsruher hart, der Kaufwert der Reichsmark erschöpft. Für die ärmeren Schichten der Bevölkerung reichte das Geld buchstäblich nur noch für Brot und Kartoffeln. Kostspielige Ausflüge in den Schwarzwald konnten sich diese Menschen, denen eine Erholung am Sonntag not tat, nicht mehr leisten. Mehr und mehr wanderten sie deshalb sonntags an den Rhein. Der Stadtrat suchte mit allen Mitteln zusätzliche Arbeitsmög-

lichkeiten zu schaffen und dabei kam es zu dem Vorschlag die versumpfte Rheininsel Rappenwört in Notstandsarbeit aufzuforsten, zu einer Parkanlage umzugestalten und am Rhein ein Strandbad zu errichten. Dem Worten von Stadt-

den und der Antrag beinahe einstimmig abgelehnt, aber in der Folgezeit bei jeder Gelegenheit wiederholt. Er wurde zum „Ceterum censeo“ der Rheinhafen-Kommission. Und gleich jenem römischen Senator fand auch der beherrschende Karlsruher Stadtrat zögernde Zustimmung.

Fünf Jahre lang blieb die Diskussion um Rappenwört im Gange und die Entscheidung fiel auch damals — wie man hört, soll das noch heute öfters so sein — auf einem Rheinschiff. Nur, daß es nicht „Friedrich Töpper“ oder „Beethoven“ hieß, sondern den klingenden Namen des preußischen Ministers „Freiherr von Stein“ trug. Die Jungfernfahrt dieses Schiffes führte nach Speyer und auf der Rückreise stieg die Stimmung an Bord dank eines Gläschens oder auch mehrerer vom städtischen Weingut am Isteiner Klotz, Walzer und Charleston wurden getanzt. Nur eine kleine Gruppe würdiger Stadtväter saßen am Bug zusammen und debattierten. Thema: Rappenwört. Für und wider wurden erwogen, Schnakenplage und Hochwassergefahr führten die einen ins Feld, die andern die unlösbare Verkehrsfrage. Ziemlich viele Befürworter hatten sich inzwischen aber schon eingefunden, und die Waage neigte sich zugunsten des kühnen Projektes. An den Ufern winkten die Badelustigen dem städtischen Motorboot zu und die Debatte wurde immer hitziger. Da erschien auf der Treppe der Oberbürgermeister und glättete die Wellen der Erregung mit der Verkündung, daß schon am folgenden Tag die Pläne für Rappenwört vorbereitet würden und das Bad noch im selben Jahr fertig sein sollte. Stadtrat und Bürgerausschuß genehmigten wenige Wochen später einstimmig die Vorlagen. Auch die letzten Gegner hatten sich überzeugen lassen und Karlsruhe bekam eines der schönsten Freibäder am Rheinstrand. Sachverständige aus dem In- und Ausland besichtigten das neue Bad damals.

Die Schnaken konnten mit Sonne und Wind und der eigens errichteten Vogelwarte nicht



Fantasievolles Gemälde von der „Sümpfinself“

rat Nies folgte zunächst ein tödliches Schweigen — dann ein schallendes Gelächter. Niemand hielt ein solches Projekt für durchführbar. Ein Kollege sagte nach der Sitzung zu dem „Fantasten“: „Wilhelm, zieh doch deinen Antrag zurück, du blamiest dich nur, in des Schnakenloch geht doch niemand!“ Der Einwand, daß die Insel, sobald sie aufgeforstet und trockengelegt sei, auch für die Schnaken keine Brutstätte mehr abgäbe, wurde als nicht einleuchtend empfunden.

## Verkehrsdirektor als Quartiervermittler

In den letzten 14 Tagen ist es wiederholt passiert, daß Besucher unserer Stadt nach verblicher Unterkunftsuche am Abend und oft spät in der Nacht sich hilfesuchend telefonisch an den Verkehrsdirektor der Stadt gewandt haben, der ihnen noch ein weiches Bett für die Nacht beschaffen sollte. „Hier ist das Gasthaus Alpenhorn. Bei mir sind vier Herren,

die in Karlsruhe übernachten wollen, aber nirgends mehr unterkommen konnten.“ „Hier Herr H. Ich bin von einem Reisebüro an Sie verwiesen worden, weil ich für zehn ausländische Herren, Gäste der Firma Zeiß, für die kommende Nacht eine Unterkunft benötige und meine eigenen Versuche leider ohne Erfolg blieben.“ „Ich bin mit dem Wagen mit meiner Frau und zwei Kindern nach Karlsruhe gekommen und suche ein Hotel“ usw. usw. — so und ähnlich tönte es aus dem Telefonhörer in der Wohnung des Verkehrsdirektors, resigniert, zaghaft und doch auch wieder hoffnungsvoll. Verkehrsdirektor Heyden hat sich dieser umherirrenden Besucher angenommen und konnte sie jeweils nach längerem telefonischen Rückfragen und dank des Entgegenkommens der Hotels auch noch in Karlsruhe oder in der näheren Umgebung unterbringen. Die „Privatkunden“ des Verkehrsdirektors dankten für die Vermittlung der Quartiere und meinten, daß es sehr für eine Stadt spreche, in der man auch um 11 oder halb 12 Uhr nachts noch so liebenswürdig betreut würde.

### Fünf leichte Unfälle

Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich im Stadtgebiet fünf leichtere Unfälle, bei denen lediglich geringer Sachschaden entstand ist.

**Versammlungskalender der SPD**  
SPD-Mitgliederversammlung in Hagfeld. Heute, 20 Uhr im Gasthaus „Bahnhof“ Mitgliederversammlung.

### AZ gratuliert...

Herrn Karl Kässinger, Oberrugschaffner a. D. Ruppurr, Rastatter Straße 23, zum 80. Geburtstag.

völlig ausgerottet werden, aber heute hat die Chemie auch diesen letzten Schönheitsfehler entfernen helfen. Bei der Einweihung im Jahre 1927 wurden viele schöne Worte gesprochen. Vater Rhein gepriesen, die Erbauer gewürdigt und siehe da — es war niemals jemand dagegen gewesen!

Jetzt ist das Becken hoffnungslos verschlammmt, weil jahrelang das Bad nicht gepflegt werden konnte. Man hat deshalb erwogen, rechts und links, unterhalb der beiden Auskleidegebäude betonierete Becken anzulegen, deren Wasser im Umwälzverfahren — wie in Ruppurr — immer klar gehalten wird. Damit würde Rappenwört auch wieder für diejenigen eine reine Freude werden, die auf klares Wasser Wert legen. Denn die landschaftlichen Reize der Insel können wohl von keinem andern Freibad in Karlsruhe erreicht werden und das ist ein Grund, weshalb Rappenwört sich im Herzen der Karlsruher Bevölkerung einen so unverlierbaren Platz erobert hat. In den Jahren der Not — sei es 1927 oder 1953 — ist es für Karlsruhe immer die Insel der Seeligen gewesen, wo man den grauen Alltag vergißt.

## Umleitung der Städtischen Omnibuslinie Lameyplatz—Neureut

Da die Bundesbahn die schienenegleiche Kreuzung der Bahnlinie Mühlburg—Neureut auf der Bundesstraße 36 Instandsetzen läßt, muß diese Straße ab 18. August gesperrt und die Städtische Omnibuslinie nach Neureut umgeleitet werden. Die Omnibusse verkehren daher nicht von der Siemensallee direkt nach Neureut, sondern über die Neureuter Straße — Knielinger Straße — Saarlandstraße — Herwegstraße — Sudetenstraße nach Neureut. Die Omnibushaltestelle Binsenschlauch ist daher in beiden Richtungen für diese Zeit außer Betrieb. Die nächste Omnibushaltestelle ist Siemensallee.

Um die durch die Umleitung bedingte Fahrzeitverlängerung teilweise auszugleichen, wird den von Neureut nach der Stadt fahrenden Fahrgästen Gelegenheit gegeben, an der Straßenbahnhaltestelle Siemens in die Linie 1 der Straßenbahn umzusteigen. Auf der Fahrt nach Neureut müssen die bisherigen Umsteigestellen Lameyplatz (Lerchenstraße)—Herzstraße benutzt werden. Die für die Molkestraße—Herzstraße gelösten Wochenkarten gelten für diese Zeit auch auf der Linie 1.

Die Umleitung dauert voraussichtlich bis Samstag, den 22. 8. 53, 14 Uhr.

## Beerdigungen in Karlsruhe

Dienstag, den 18. August 1953

**Hauptfriedhof:**  
Rehm Otto, 65 J., Weltzienstr. 8 8.00 Uhr  
Staub Ernst, 84 J., Hohenzollernstr. 41 9.30 Uhr  
Heder Artur, Yorkstr. 61 10.00 Uhr  
Leber Frieda, 73 J., Neudorf 11.00 Uhr  
Ellerkmann August, 78 J., Herderstr. 12 11.30 Uhr  
Ghier Hedwig, 43 J., Am Anger 15 13.00 Uhr

**Friedhof Ruppurr:**  
Remme Kurt, 40 J., Enzstraße 12 13.00 Uhr  
Räpple Rudolf, 67 J., Lebrechtstr. 47 16.00 Uhr

Mittwoch, den 19. August 1953

**Hauptfriedhof:**  
Müller Franz, 68 J., Scheffelstr. 35 10.00 Uhr  
Michels Katharina, 80 J., Schützenstr. 33 10.30 Uhr  
Fritsch Martha, 59 J., Mathystr. 38 11.00 Uhr  
Sommerrock Josef, 58 J., Weltzienstr. 40 11.30 Uhr  
Klee-Sofie, 75 J., Durlacher Str. 12 12.00 Uhr  
Bickel Maria, 44 J., Augartenstr. 54 13.00 Uhr

## Beerdigungen in Durlach

Mittwoch, den 19. August 1953

**Bergfriedhof:**  
Traub Karl, 83 J., Blumentorstr. 26a 14.00 Uhr  
Bahr Wilhelm, 65 J., Ernst-Friedrich-Str. 15 14.30 Uhr

## „Familienausflug“ nach Schwetzingen—Heidelberg

Am Sonntagmorgen war auf den Karlsruher Bahnsteigen Hochbetrieb. Auf Gleis 4 stand der „Eidele Sonntagbummler“, um mit 850 Fahrgästen zum Familienausflug auf der Rheinalbahn nach dem weltberühmten Schwetzingen Schloßpark und nach Heidelberg seine 15. erfolgreiche Fahrt durchzuführen. Ein weiterer Sonderzug zum „Bühler Zwetschgengartenfest“ stand auf dem Nebengleis abfahrtsbereit. Ein waschechter Karlsruher Bummler sagte zu seinem weiblichen Gegenüber: „Du, guck emol, do drübe isch dr Quetschzug!“

Während der Sonntagbummler in Waghäusel etwas verschnauft, flitzen blitzartig in kurzen Zeitabständen auf den schnurgeraden Schienensträngen die eiligen Züge der DB mit ihren neuen, verheißungsvollen Namen „Rheinblitz“, „Helvetia-Express“, „Schaunland“ an dem Karlsruher Sonntagzug vorbei hinauf zum Oberrhein und nach der Schweiz. Noch immer tragen die idyllischen Bahnwärterparadiesgärtchen ihren reichen und leuchtenden Blumenschmuck eines langen Sommers, der jetzt noch von mannhohen, gelben Sonnenblumen gekrönt wird.

In der Stadt des Flieders, Spargels, Knoblauchs und der Fontänen spazierten die Karls-

ruher Bummlerfamilien mit Neugierde und Interesse zum Schwetzingen Wallfahrtsort, in den alten, weltberühmten Schloßpark. Durch seine Alleen, über die kleinen, weißen Gartenbrücken, unter den großen, alten Bäumen wandelten in längst vergangenen Zeiten Kurfürst Karl Theodor, Voltaire, sein weitgereister Sekretär Collini, der unglückliche Schwabe Schubert, Mozart, Johann, Christian Bach, Gluck, Casanova. — Und heute zählt man an einem langen Sommersonntag 8000 bis 10 000 Besucher des magischen Anziehungspunktes von Schwetzingen.

Um die Mittagszeit fuhr der Bummler von Schwetzingen hinüber nach Heidelberg. In der Bergheimerstraße sahen die Karlsruher Gäste den farbenfrohen Umzug des Reiterrings „Badische Pfalz“. Der Magnet Heidelbergs ist und geht der Blick hinunter auf den Neckar, mit der „schönsten Brücke der Welt“. Als der Bummler die alte Neckarstadt verließ, lag goldener Abendsonnenschein im Neckartal. Alle Teilnehmer an diesem Familienausflug waren über die Einkehr im alten Park von Schwetzingen und über das Wiedersehen mit „Alt Heidelberg“ restlos zufrieden.

## Das Genie des deutschen Barocks

Vor 200 Jahren starb Balthasar Neumann

Als im Jahre 1687 ein lüneburgischer Artillerieoffizier in venezianischen Diensten sein Geschütz auf das Pulvermagazin richtete, welches die Türken im Parthenon der Akropolis eingerichtet hatten, da ahnte er schwerlich, daß gleich darauf eine schreckliche Explosion das wundervolle Bauwerk des Abendlandes zertrümmern würde. Noch weniger konnte der Jünger St. Barbara ahnen, daß fast zur gleichen Zeit in der Stadt Eger ein Knabe geboren wurde, der ebenfalls Artillerieoffizier, aber — und das ist viel wichtiger — auch ein Architekt werden sollte, der Deutschland Bauten schenken würde, die des Vergleichs mit der antiken Baukunst würdig sind. Der Knabe hatte den Tuchhändler Johann Christoph Neumann zum Vater und wurde auf den Namen Johann Balthasar getauft. Der Vater ließ ihn, als er herangewachsen war, das Stück- und Glockengießereihandwerk erlernen, und damit hatte er alles getan, was er als guter Vater für seinen Sohn tun konnte.

Daß in dem Jungen mehr als ein tüchtiger Handwerker steckte, erkannte man erst, als er auf der Handwerks-Wanderschaft nach Würzburg gekommen war. Im fränkischen Artilleriekorps, in das er 1713 als „Gemeiner“ eintrat, bildete sich Neumann rasch zum Feuerwerker, Brunnenermeister, Festungsingenieur und Architekten aus und verdiente sich mit einem Plan für das Kloster Ebrach die ersten künstlerischen Sporen.

**Von Belgrad nach Würzburg**  
Dann aber unterbrachen die Türkenkriege zunächst das Lernen und Wirken Balthasar Neumanns im fränkischen Land. Die Schlacht bei Peterwarden sah ihn als Waffengefährten des Prinzen Eugen, und 1718 war der junge Ingenieuroffizier und Artillerist mit dabei, als man die Brücke schlug, auf der man „kunnt hindüberucken vor Stadt und Festung Belgrad“.

Bereits 1718 wurde der Hauptmann von seinem bischöflichen Herrn wieder nach Würzburg zu-

rückbeordert, denn Fürstbischof Johann Philipp Franz von Schönborn wollte sich ein neues Schloß erbauen, das ganz dem entsprach, was er sich als Sproß der bauhistigsten Familie des Barock in seinen Träumen vorstellte. Seine Eminenz hätte keine bessere Wahl treffen können. In Neumann fand er einen Künstler, der im Gestalten noch genialer war, als der Bischof im Vorstellen. — Anderthalb Jahrhunderte später stand Napoleon vor der Würzburger Residenz und konnte, obwohl er und seine Zeitgenossen dem Barock längst entfremdet waren, den ironisch-bewundernden Ausruf nicht zurückhalten: „Parbleu, welch stattliches Pfarrhaus!“

Es ist ein Wunder fast, daß der einzigartige Mittelbau der Residenz mit dem großartigen Treppenhause beim Bombenangriff auf Würzburg 1945 verschont blieb: das gleiche Treppenhause, unter dessen Gewölben sich der Wiener Baumeister Lucas Hildebrandt wollte hängen lassen, wenn sie hielten ohne zusammenzustürzen. Dagegen wettend, wollte Neumann unter den Gewölben Kanonen auffahren lassen, sie abfeuern und so die Haltbarkeit seiner Gewölbe beweisen. Nun, Hildebrandt baute nicht, und Neumann brauchte nicht zu schießen. Daß er aber recht hatte, bewiesen die Explosionen der Luftminen des zweiten Weltkrieges. Auch ihnen hielten die Gewölbe des Treppenhause stand.

### „Ausgeliehen“ nach Bruchsal

Leider hat der Krieg ein anderes Neumann-Schloß vernichtet: Bruchsal — Neben der Würzburger Residenz und den Schlössern von Pommersfelden, Werneck und Brühl das köstlichste Werk seines Genies, das „Juwel“ deutscher Barock-Architektur. Fast durch Zufall wurde die Residenz des Kardinals Damian Hugo von Schönborn ein Bau Balthasar Neumanns. Maximilian von Weich und Ritter von Grünstein, begabte Baumeister im Dienste des auf dem Mainzer Kurthron residierenden Lothar Franz von Schön-

born hatten das Schloß begonnen. Da sie aber mit dem Kardinal — der zweifellos etwas vom Bauen verstand wie alle Schönborns — auf die Dauer nicht auskamen, war dieser schließlich genötigt sich von der Markgräfin Sibylla Augusta den Baumeister Michael Ludwig Rohrer „auszuborgen“. Aber auch dieser begabte Architekt sagte seiner Eminenz nicht zu, sodaß er abermals auf das Leihen ausging und sich dank der Vermittlung des kurmainzischen Oheims vom Würzburger Fürstbischof den berühmtesten Baumeister der Zeit, Balthasar Neumann, erbat. Achtmal weilte Neumann in Bruchsal, überarbeitete die Pläne zum Schloß und der Schloßkirche, überwachte die wichtigsten Bauschritte und schuf dabei zuerst im Modell und dann in der Wirklichkeit die wundervolle Treppe, die jedem, der das Glück hatte, das Schloß noch unzerstört kennenzulernen, unvergänglich bleiben wird.

Daß ihn bei seinem ersten Aufenthalt auch die baulustige Markgräfin Augusta Sibylla einmal nach Etilingen führte, um ihm den Neubau des Schlosses und der St. Martinskirche zu zeigen, ist eine wenig bekannte Episode, die beweisen mag, wie sehr man darauf erpicht war, sich wenigstens des Bals und der Gutes des Meisters zu versichern.

**Karlsruher Schloß, beinahe ein Neumann-Bau**  
Nicht viel hätte gefehlt, und Balthasar Neumann wäre auch der Meister des Karlsruher Schlosses geworden. Als sich Markgraf Karl Friedrich, der Nachfolger des Stadtgründers, dazu entschlossen hatte, ebenfalls in der neuen Residenzstadt zu verbleiben, mußte das bisherige Jagd- und Lustschloß an der Spitze der Fischerstraße zu einer wirklichen Residenz umgestaltet werden.

Der Fürst ließ sich dazu Pläne von, de la Guépière, von Leopoldo Retzi, von Masao und Fedetti vorlegen. Auch Neumann hatte zwei Vorschläge unterbreitet und kam zu Beginn des Jahres 1781 selbst nach Karlsruhe. Er fertigte als Ergebnis der mit dem Markgrafen gepflogenen Unterredung noch einen dritten Entwurf, der schließlich die Grundlage zum Umbau des Schlosses nach den Plänen von Kesslau

bildete. Für seine Bemühungen erhielt er eine goldene Tabatière und 200 Gulden — in Anbetracht der dreimaligen Entwurfsänderungen ein recht bescheidenes Honorar.

Auf dem Papier blieben auch Neumanns Entwürfe zum Schwetzingen und zum Stuttgarter Schloß, sowie zur Wiener Hofburg — Pläne von phantastischer Kühnheit und himmelstürmender Verschwendung.

### Neben Schlössern noch 70 Kirchen

Vielleicht noch bedeutsamer waren Balthasar Neumanns Leistungen auf dem Gebiet der Sakralarchitektur. Seine Kirchen sind unübertroffene Höhepunkte des deutschen Barocks, und das will neben den oberbayerischen und bayrischen Kirchenbauten schon etwas bedeuten. Über 70 Kirchen allein hat er neben den Schloßbauten, Gartenanlagen, Befestigungswerken, Ingenieurbauten aller Art, neben ausgedehnten Visitationsreisen und einer fruchtbareren Lehrtätigkeit in leidenschaftlicher Gestaltungsfreude neu errichtet oder umgeformt.

Am berühmtesten sind Neumanns letzte Schöpfungen: die Wallfahrtskirche Vierzehnhelligen im Maintal und die Benediktinerabtei Neresheim in Schwaben. In ihnen hat sich die Großartigkeit der Grundrißgestaltung, die Beherrschung der Raumgestaltung, das Raffinement der Lichtführung, die schier unfassbare Kühnheit der Gewölbetechnik und die Fähigkeit, Bauwerke der umgebenden Landschaft als gleichberechtigte Komponenten einzufügen, zu höchster Harmonie verbunden. Es sind die schönsten und gewaltigsten Innenräume, die je ein deutscher Baumeister erräumte und schuf! Beider Vollendung hat Balthasar Neumann nicht mehr erlebt. Am Reißbrett, über den Plänen für Neresheim, erlitt am 18. August 1783 der Tod den 66jährigen Meister. Als man den Ingenieur- und Artillerieobersten drei Tage später mit allem militärischen Pomp in der Gruft der Würzburger Marienkapelle beisetzte, donnerten von der hochgelegenen Feste Marienburg die Geschütze und verkündeten dem Land am Main und am Rhein, daß das Genie des deutschen Barocks dahingegangen war. HLZ

Pforzheim

Mitternächtliches Volksfest für Straßenbahnabschied



Wie wir bereits berichteten wird die Straßenbahnlinie Pforzheim Hauptbahnhof nach Dillweissenstein in eine O-Buslinie umgewandelt. Im Zuge dieser Umwandlung wurde nun in der Nacht von Samstag auf Sonntag der Straßenbahnbetrieb eingestellt. Die Dillweissensteiner Bürger nahmen dies zum Anlaß zur mitternächtlichen Stunde, denn als der letzte Wagen zur letzten Fahrt nach Pforzheim ansetzte, ein kleines Volksfest, unterstützt von der Feuerwehrkapelle zu veranstalten. In Schrittgeschwindigkeit fuhr der letzte Wagen zur Stadt, während die Kapelle „Muß i denn, muß i denn...“ intonierte und die Menschen auf der Straße und in den Wagen tanzten. Die Einweihung der O-Buslinie wird am 12. September erfolgen. Solange wird nun der Verkehr von und nach Dillweissenstein mittels Kraftpostomnibussen aufrechterhalten.

Hohe Baupreise in Wildbad

Wildbad. In seiner letzten Sitzung, während der Behandlung umfangreicher Bauaufträge, kritisierte der Gemeinderat wiederholt die hohen Baupreise der örtlichen Bauunternehmer. Bei der Vergebung wolle man zwar soweit möglich örtliche Bauunternehmer berücksichtigen, doch müsse verlangt werden, daß sich diese an die sonst üblichen Preisangebote halten.

Hfersbach. Der in weitem Umkreis bekannte Ittersbacher Kinderchor führte dieser Tage in zwei großen Omnibussen mit seinem Chorleiter, Hauptlehrer Egon Schroff, eine Fahrt nach Bad Wimpfen ins Neckartal durch.

Stein. Auf Gemeinderatsbeschuß soll die zugesagte Finanzzuweisung für die Erhöhung der Lehrstellenbeiträge (2000 DM), für die Feldwege (5000 DM), für die Ortsstraßen (1200 DM) und für die Wasserleitung (2000 DM) verwendet werden. — Ein gemeindeeigenes Grundstück wird der katholischen Kirchengemeinde verkauft, die darauf eine Kirche errichten will.

Wilferdingen. Das seltene Ereignis, nämlich die Landung eines amerikanischen Hubschraubers, konnte dieser Tage die hiesige Einwohnerschaft erleben. Selbstverständlich hatten sich am Landeplatz sofort zahlreiche Zuschauer eingefunden.

Landespolizei meldet erneut zahlreiche Verkehrsunfälle

Reichenbach. Auf der Landstraße I. O. Nr. 562 (Ortmitte Reichenbach), kam der Fahrer eines in Richtung Langensteinbach fahrenden Motorrollers mit einem entgegenkommenden PKW in Berührung und zu Fall. Der Fahrer des Rollers und seine Mitfahrerin wurden auf die Fahrbahn geschleudert und verletzt. Während der Fahrer nur leicht verletzt war, mußte seine Mitfahrerin mit einem Unterschenkelbruch in das Krankenhaus überführt werden. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Berghausen. Am 13. 8. 1953 gegen 1.45 Uhr, fuhr auf der Ortsdurchfahrt (Bundesstraße 10) in Berghausen ein unter erheblichem Einfluß von Alkohol stehender Fahrer eines PKW mit seinem Fahrzeug gegen einen Lastzug. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt. Von dem betrunkenen Fahrer des PKW wurde die Entnahme einer Blutprobe und der Entzug des Führerscheines veranlaßt.

Jöhlingen. Auf der Bundesstraße 293 zwischen Berghausen und Jöhlingen versuchte der Fahrer eines in Richtung Jöhlingen fahrenden PKW mit seinem Fahrzeug einen in gleicher Richtung fahrenden LKW in diesem Augenblick zu überholen, als ein anderer PKW entgegenkam. Beide Fahrzeuge stießen zusammen und wurden erheblich beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Grünwettersbach. Am 6. 8. 1953 sprang auf der Hauptstraße in Grünwettersbach ein herrenloser Hund in die Fahrbahn eines Motorradfahrers. Der Fahrer des Motorrades kam zu Fall und wurde verletzt, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Hundehalter konnte später ermittelt und zur Anzeige gebracht werden.

Bretten

Einbruchserie in Bretten

In 4 Fällen stiegen Diebe durch offene Fenster ein

Die während der schwülen Nächte offenen Fenster der Wohnungen waren scheinbar für Einsteigediebe zu verlockend, so daß sie in der Nacht zum Samstag der Ruitler Siedlung einen Besuch abstatteten. In vier Fällen stiegen die Diebe durch offene Fenster ein und hielten nach den bisherigen Feststellungen Geldbeträge von insgesamt 120 DM, eine Aktentasche und ein Paar Herrenschuhe mitgehen. In einem fünften Falle blieb es bei einem Einbruchversuch, wahrscheinlich wurden die Burschen hier gestört. Die Polizei hat sofort die Nachforschungen eingeleitet und konnte Fußspuren sicherstellen. — Weiter wurde in einem Keller eines Wohnhauses am Rechberg eingebrochen, wo eingedunstete Wirtschaftsvorräte mitgenommen wurden.

Ein Schwimmbadlieb entwendete am Freitag einem Brettener Einwohner aus seiner abgelegten Kleidung einen Geldbetrag von 25.— DM. Den weggeführten Geldbeutel konnte man sicherstellen.

Ins Krankenhaus eingeliefert wurde ein Motorradfahrer, der zwischen Derrdingen und Flehingen infolge zu hoher Geschwindigkeit aus der Kurve getragen wurde und schwer

gestürzt war. Er trug bedenkliche Verletzungen davon. Die Maschine wurde erheblich beschädigt.

Städtgesehen. Im Alter von 61 Jahren verstarb nach langer schwerer Krankheit der prakt. Arzt Dr. Wilhelm Marquart. Die Beerdigung findet heute, 18. Uhr, statt. — Im Hauptgottesdienst der Stiftskirche nahm am Sonntag Dekan Urban die Einführung der neu gewählten Kirchenältesten vor. — Im Capitol-Theater wird heute und morgen der Film „Der Held von Minania“ gezeigt.

Diedelsheim. Ihren 85. Geburtstag konnte Frau Friederike Höfle, Mühlgasse 188, Friedrich Bippes seinen 78. und Schwester Luise Betz ihren 74. Geburtstag begehen. Unseren herzlichsten Glückwünsche! — Der Männergesangsverein „Freundschaft“ plant für Sonntag, den 23. August, seinen Familienausflug ins Neckartal. — Der TSV Diedelsheim wird am 30. August ein Werbe-Turnfest veranstalten, wofür bereits eine Anzahl Meldungen von Vereinen aus den Nachbargemeinden vorliegen. Im Mittelpunkt des umfangreichen Programms wird ein imposantes Schauturnen stehen.

Landkreis Karlsruhe

Ein festlicher Tag der Handharmonika-Vereinigungen

Bezirkstreffen und Jubiläumstage in Untergrombach

Untergrombach. Die Handharmonikaverinigungen des Bezirkes Karlsruhe trafen sich am vergangenen Wochenende in Untergrombach, wo sie ihr Bezirkstreffen abhielten und gleichzeitig das 20jährige Jubiläum des Handharmonikaclubs Untergrombach feierten. Bei dem am Sonntagmorgen abgehaltenen Wertungsspiel, an dem sich 18 Handharmonikaorchester beteiligten, wurde als Bezirksmeister der Handharmonikaclub Knielingen ermittelt, der mit 141,5 Punkten die Note „hervorragend“ erhielt. Die höchste Punktzahl, nämlich 147, und gleichfalls die Note „hervorragend“ erhielt aber der Handharmonikaclub Untergrombach, der somit Tagesbester wurde, aber außer Konkurrenz mitwirkte.

Das Fest begann am Samstagmorgen mit der Fahnenweihe des HCU in der Pfarrkirche durch Pfarrer Schaub, worauf die Totenehrung auf dem Friedhof folgte.

Unter Mitwirkung des Handharmonikaclubs Weingarten und Oestringen sowie der Untergrombacher Vereine wurde dann am Samstagabend das Festbankett abgehalten. Aus der Vielzahl der festlichen Märsche und Ouvertüren sei der Deutsche Amateurmeister 1952, Ernst Wachter, Untergrombach, mit seinen Variationen über ein Thema von Mozart, und der Trossinger Meistersolist Hermann Schittenhelm hervorgehoben. In seiner Festansprache nannte Helmut Reichert als Geheimnis des auf internationalen Wettbewerben so erfolgreichen Untergrombacher Handharmonikaclubs, der Geist des Zusammenhalts und der Begeisterung für ein gemeinsames Ziel. Mit dem goldenen Akkordeon wurden vom Festpräsident Hermann Doll die Mitglieder Hermann Zöllner, Fritz Hannich, Heinz Häfner, Elfriede Stork, Robert Stoll, Ernst Wachter und Heinz Knoch ausgezeichnet.

net. Eine Ehrung für 20jährige Mitgliedschaft wurden Hermann Zöllner, August Schwaiger, Wilhelm Stoll, Jakob Biedermann, Robert Stoll, Franz Biedermann, Fritz Stoll, Wilhelm Warth, Jakob Zöllner, Franz Stelzer, Franz Schneider und Jakob Lupp zuteil. Und hier die Ergebnisse des am Sonntagmorgen durchgeführten Wertungsspiels:

Unterstufe: Unteroewisheim 116 Punkte, Weingarten Jugendorchester 115 P., Weiher 113 P., Weingarten Jugend II 111 P., Neuthard 108 P., Kirriach 103 Punkte.

Mittestufe: Karlsruhe 133 P., Wiesental 1953 126 P., Forchheim 124 P., Daxlanden 114 P., Wiesental 1936 109 Punkte.

Oberstufe: Knielingen 141,5 P., Bezirksmeister Weingarten 140 P., Durlach 136 P., Oestringen 131 Punkte.

Im Freundschaftsspiel, also außer Konkurrenz des obigen Wertungsspiels, errangen Untergrombach 147 P., das damit Tagesbester wurde, Linkenheim 105 P., Jugend 100 Punkte.

Flüchtlinge protestierten bei KP-Versammlung

Grötzingen. Als am vergangenen Freitag die Kommunisten im Gasthaus „Zum Adler“ ihre Versammlung eröffneten, hatten sie sich über den „unerwartet“ guten Besuch gewiß zu früh gefreut. 90 Prozent der Besucher waren nämlich Flüchtlinge aus dem hiesigen Ostzonenflüchtlingslager, die während der Rede des KPD-Stadtrates Riedinger, Karlsruhe, mehrmals heftig gegen dessen Ausführungen protestierten. Nur der Polizei konnten es die wenigen Kommunisten — sie hätten an einem kleinen Stammtisch gut und recht Platz gefunden — verdanken, daß die ausgebrochene

Tumulte für sie nicht bedrohliche Formen annahm.

Notstandsarbeiten wurden genehmigt

Wöschbach. Nach einer Mitteilung des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Baden-Württemberg wurden die von der Gemeinde beantragten Notstandsarbeiten vom Verwaltungsausschuß des Landesarbeitsamtes genehmigt. Die Durchführung der Notstandsarbeiten werden sich aber noch einige Zeit verzögern. Bevor der Ausbau der Siedlungsstraße, die Verlängerung der beiden Verbindungsstraßen und die Erweiterung der Wasserversorgung in der Siedlung erfolgen kann, müssen die sechs Siedlungshäuser im Rohbau fertiggestellt sein.

Kleinsteinbach. Der Arbeitergesangsverein „Eintracht“ führt nun wieder jeden Freitag, 20.30 Uhr, im Gasthaus „Zum Adler“ seine Singstunde durch. — Die Schulräume der hiesigen Volksschule wurde über die Ferien renoviert.

Haushaltplan genehmigt

Rußheim. Der vom Gemeinderat beschlossene und in Ein- und Ausgaben mit 190 741 D-Mark abschließende Haushaltsplan wurde nun auch von der Aufsichtsbehörde genehmigt.

Aus dem Gemeinderat

Graben. Der Gemeinderat bildete in seiner letzten Sitzung den Wahlausschuß für die Bundestagswahl, wobei die Gemeinderäte Wilhelm Süß für das Unterdorf und Hermann Wirth für das Oberdorf als Vorsitzende amtierten. — Für das Baudarlehen des Kraftfahrers Ludwig Kemm wurde die Ausfallbürgschaft übernommen. — Dem Konzessionsgesuch des Fußballvereins wurde zugestimmt; die Genehmigung allerdings auf 2 Jahre befristet. — Auch der Erstellung eines Aggregates für die Strom- und Wasserversorgung wurde zugestimmt. — Bürgermeister Schöll verlas einen Bericht an das Landratsamt über neu erstandene Manöverschäden. Es wurde eine Be-

Söllinger Katholiken haben nun eine eigene Kirche

Söllingen. Die hiesige katholische Kirchengemeinde konnte am vergangenen Wochenende ihre neue Kirche einweihen. Damit haben die Söllinger Katholiken endlich ein eigenes Gotteshaus erhalten, nachdem sie bis 1925 durch die Wössinger Kirche und danach von der Pfarrkuratie Grötzingen betreut wurden und damit weite Wege zurücklegen mußten. So war natürlich die Freude groß, als am Samstagabend zum erstmaligen Klängen der neuen Kirche läuteten.

Die eigentliche Weihe erfolgte am Sonntagmorgen im Beisein der Söllinger Einwohnerschaft und vieler Gäste aus nah und fern. Das neue Gotteshaus konnte die große Menschenmenge nicht fassen und so mußte eine Lautsprecheranlage die Uebersetzung auf den Platz vor der Kirche besorgen. Nach der Weihe der Umfassungsmauern zogen die Geistlichen in die Kirche ein. In einem Schreiben übermittelte der wegen Erkrankung nicht anwesende Erzbischof seinen Segen. Prälat Rude hielt die Festpredigt, wobei er den Geistlichen Expositus Anderer, Pfarrkurat Schuh und dem Architekten Prof. Elsässer sowie dem Stiftungsrat und der Gemeinde für diese Aufbauleistung dankte. Die Kirche wurde unter dem Schutz des heiligen Michael und des Papstes Pius X. gestellt.

Die „weltliche“ Feier fand am Nachmittag in der überfüllten Turnhalle statt, zu der als Vertreter des Landrates Reg.-Rat Weckesser, die Bürgermeister und die Gemeindeverwaltungen erschienen waren. Pfarrkurat Schuh drückte hierbei den Wunsch aus, daß die jetzige Expositur bald zur Kuratie erhoben werde. Für die evangelische Gemeinde überbrachte Pfarrer Willy Schmitt, für den Landrat Reg.-Rat Weckesser und für die politische Gemeinde Bürgermeister Heide die Glückwünsche.

Bruchsal

Nackter Mann wurde von der Polizei nach Hause gebracht. Bruchsal. Wie die Polizei mitteilt, wurde sie am vergangenen Wochenende von einem Taxifahrer auf einen splitter nackten Mann

Auch Berghausen beantragt Geschwindigkeitsbegrenzung

Teils 40 km/st, teils 30 km/st vorgeschlagen

Berghausen. Der Gemeinderat nahm in seiner letzten Sitzung den Kasenbericht für den Monat Juli entgegen. Für die Durchführung der Wahl zum zweiten Bundestag am 6. September wurde der Wahlausschuß gebildet. Die Wahl findet im Bürgersaal des Rathauses statt. Die Wählerlisten liegen in der Zeit vom 16.—23. August zu jedermanns Einsicht beim Ratschreiber im Rathaus offen. Diejenigen Wahlberechtigten, die noch nicht im Besitze einer Wähler-Benachrichtigungskarte sind, wollen sich umgehend im Rathaus melden. Wahlscheine für diejenigen Wahlberechtigten, die sich am Wahltag aus zwingenden Gründen außerhalb des Gemeindegebietes befinden, werden auf Antrag in der Zeit vom 24. August bis 3. September im Rathaus ausgestellt. Im Interesse der Verkehrssicherheit beantragte der Gemeinderat bei der hierfür zuständigen Behörde eine Regelung, wonach für die Strecke vom Ortseingang aus Richtung Grötzingen bis zum Rathaus die Geschwindigkeit auf 40 km und für die Strecke vom Rathaus bis Ortsausgang gegen Söllingen auf 30 km beschränkt werden soll.

Außerdem hatte der Gemeinderat eine Reihe von Gesuchen verschiedener Art zu erledigen.

Am 22. August begeht das Ehepaar Johann Deraneck und Luise geb. Raupp das Fest der goldenen Hochzeit. Wir gratulieren aufs herzlichste. — Wir gratulieren am 18. 8. 53 Ludwig Fritz, Steigstr. 2, zum 74., am 19. 8. 53 Ringwald Karl, Steigstr. 5, zum 70., am 19. 8. 53 Ebert Josef, Jöhlinger Str., zum 79., am 22. 8. 53 Schäfer Christine, Bahnhofstr. 10, zum 71. Geburtstag.

Beim Tabakaufhängen gestürzt

Spöck. Ein hiesiger Einwohner stürzte dieser Tage beim Tabakaufhängen vom obersten Gebäck auf eine zwei Meter tiefer liegende Decke und erlitt einen Oberschenkelbruch, der seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte.

Neureut. In der Nordpfarrei wurden folgende Kirchenältesten gewählt: Emil Ulrich, Friedenstr. 10; Max Federlechner, Hauptstr. 103; Wilh. Stober, Eggensteiner Str. 5; Adolf Ehrmann, Scheffelstr. 12; August Nagel, Morgenstr. 1; Hermann Glutsch, Hauptstr. 275; Emil Mainzer, Hauptstr. 252; Gustav Richert, Hauptstr. 228; Karl Mainzer, Hauptstr. 215.

Erfolgreiche Examen

Mörsch. Oskar Burkart, Bahnhofstraße 15, hat das staatl. Ingenieur-Examen am Staatstechnikum Karlsruhe mit gutem Erfolg bestanden. Derselbe hat bei der Firma Starkstromanlagen-AG, Zweigstelle Essen, Stammhaus Landshut/Bayern, ein vielseitiges Arbeitsgebiet gefunden. Wir entbieten unsere herzlichsten Glückwünsche.

Nach einem schmerzvollen kurzen Kranklager starb dieser Tage im Städt. Krankenhaus Karlsruhe der allseits beliebte Transportunternehmer Otto Merkler, Karl-Friedrich-Str. 12 im Alter von 52 Jahren. Der Verewigte wurde am Sonntagabend zur letzten Ruhe gebettet.

sichtigung derselben mit Vertretern der USA-Armee zugesagt, die bis jetzt jedoch auf sich warten läßt. In einer Zuschrift an die Gemeinde beantragt das Landratsamt erneut die Wegverlegung des Jahrmärktes von der Hauptstraße. Durch die zuständige Polizeidienststelle wird eine örtliche Besichtigung stattfinden. — Einer Anregung des Bürgermeisters auf Erneuerung des Außenputzes und Instandsetzung des Treppenhauses im Rathaus wurde zugestimmt, die Arbeiten werden durch Angebotsverfahren vergeben. Auch das Treppenhause im Schulhaus und die Wohnung des Schuldieners werden instandgesetzt.

aufmerksam gemacht, der sich in der Stadtgrabenstraße herumtreibe. Die sofort ausgesandte Polizeistreife, das nackte „Unwesen“ einzufangen, fand ihn schließlich in einem Dienstraum des Bahnhofes vor, wo er festgehalten worden war. Es stellte sich heraus, daß der Nackte im Rausch seine Kleider abgelegt hatte. Man brachte ihn — es handelte sich um einen 17jährigen Jungen — mit dem Dienstoffzeug in die elterliche Wohnung.

Wer oft hupt, bremst zu spät!

AZ WETTERDIENST. Kommende Nacht gewittrig. Vorhersage des Deutschen Wetterdienstes Ausgabestelle Karlsruhe, für Nordbaden, gültig bis Mittwoch früh. Heute noch überwiegend heiter. Trocken. Tgaserwärmung auf 25 bis 27 Grad. Gegen Abend aufkommende Bewölkung und strichweise Gewitter, die auch während eines Teils der Nacht anhalten. Tiefsttemperaturen 12 bis 15 Grad. Nur in Gewitternähe böig auffrischend. Winde um Süd bis Südwest. Rhein-Wasserstände. Konstanz 306 — 8; Breisach 240 + 8; Straßburg 300 — 2; Maxau 461 — 17; Mannheim 350 — 4; Caub 221 — 10.

Offenburg

Kundgebung der Besatzungsgeschädigten

Bis Mitte nächsten Jahres alle beschlagnahmten Wohnungen frei?

Bisheriger Bundestag hat die Nöte der Besatzungsgeschädigten nicht voll erkannt



In der „Neuen Pfalz“ fand eine Kundgebung der Besatzungsgeschädigten statt, die sehr stark besucht war.

In seinen weiteren Ausführungen wandte er sich gegen den seither amtierenden Bundestag, der die Nöte der Betroffenen nicht voll erkannt habe.

Verdorrene Jugend. In den letzten Wochen wurden eine Reihe von Gartenhäuser der Kleingärten der Gewanne „Dammbösch“ und „Schlangematte“ südlich der Stadt, erbrochen und beschädigt und daraus auch Werkzeuge und sonstige Gegenstände entwendet.

Erfolgreiche Schwimmer. Der dritte Lehrgang zum Erwerb des Grund- und Leistungsschwimmers der DLRG wurde dieser Tage im Offenburg Schwimmbad an der Stegerrmatte abgeschlossen.

Im Urlaub tödlich verunglückt. Ein Ehepaar aus Baden-Baden, das sich auf einer Radtour befand und den Urlaub im Schwarzwald verbringen wollte, startete am Samstagmorgen von Oberschopfheim aus ins Kinzigtal.

Immer wieder Diebstähle im Schwimmbad. In den letzten Tagen wurden im Städtischen Schwimmbad in Offenburg im großen Kleiderablagebereich wieder Diebstähle ausgeführt.

Vor der Bezirksgruppe des Deutschen Presseverbandes sprach dieser Tage der Vorstand des hiesigen Finanzamtes, Dr. Welle, seine Ausführungen gipfelten in der Feststellung, daß die Steuermoral in Deutschland sehr lässig sei und daß man Steuerhinterziehungen eher als ein Kavallerdelikt als eine strafbare Handlung ansehe, wie dies in Amerika z. B. der Fall sei.

Wer kann Auskunft geben? Am 15.8., zwischen 21 und 21.15 Uhr, wurde eine ledige Angestellte aus Waltersweier auf der Fahrt mit dem Fahrrad auf dem südlichen Kinzigtal nach Hause von einem jüngeren, etwa 1,70 m großen schlanken Mann, der ebenfalls

auf einem Fahrrad fuhr und nur mit Badehose bekleidet war, verfolgt. Nachdem er das Mädchen eingeholt und es vom Fahrrad gerissen hatte, versuchte er ein Notzuchtverbrechen zu begehen.

Junge Gäste aus Besançon weilen zur Zeit bei uns. Sie haben zusammen mit Offenburg Jugend auf dem Solberg Quartier bezogen. In einem Zeltlager fühlen sich die jungen Menschen wohl und versuchen einander näher zu kommen.

Ein Fernschreiber wurde dieser Tage in Offenburg errichtet und der Bestimmung übergeben. Es ist nun das dritte in Südbaden. Die anderen beiden befinden sich in Freiburg und Lörrach.

Die AZ gratuliert dem Sattlermeister Franz Feißt in Ortenberg zur Vollendung des 70. Lebensjahres und dem Ehepaar Ludwig Maier und Franziska geb. Fischer in Liebach zum Feste der goldenen Hochzeit.

Durbach. Das Jubiläum der Durbacher Winzergenossenschaft, die vor 25 Jahren ins Leben gerufen wurde, verlief sehr eindrucksvoll. Am Samstag war die große Winzerhalle überfüllt mit Winzern, ihren Angehörigen und Gästen, zu denen prominente Personen des badischen Weinbaues gehörten.

Windschlag. Zwei frohe Tage hat die Gemeinde Windschlag hinter sich. Die Einweihung des Gemeinschaftshauses war Anlaß genug, um alle auf die Beine zu bringen. Am Samstag hörte man ein sauberes Kirchenkonzert mit verschiedenen Solisten und Solistinnen und der Sonntag brachte sodann den schon lange angekündigten Festzug mit der Darstellung von ca. 30 Märchengruppen.

Die Einrichtungsgegenstände der seit Ende 1952 in Kehl bestehenden und jetzt aufgelösten Sichtvermerkstelle der Bundesrepublik wurden gestern verladen und nach Bonn transportiert. Gleichzeitig sind der Behördenleiter und der Zahlstellenleiter nach Bonn ins auswärtige Amt zurückberufen und die ortsansässigen Kräfte dieser ehemaligen Dienststelle entlassen worden.

Die Einrichtungsgüter der seit Ende 1952 in Kehl bestehenden und jetzt aufgelösten Sichtvermerkstelle der Bundesrepublik wurden gestern verladen und nach Bonn transportiert. Gleichzeitig sind der Behördenleiter und der Zahlstellenleiter nach Bonn ins auswärtige Amt zurückberufen und die ortsansässigen Kräfte dieser ehemaligen Dienststelle entlassen worden.

Rastatt

250 Sportfischer im Wettstreit

Der Titel des „Fischerkönigs“ wurde vergeben



Etwa 250 Sportfischer der Angelsportvereine aus Karlsruhe, Daxlanden, Baden-Baden, Leopoldshafen, Knielingen, Durlach und Rastatt traten am vergangenen Wochenende am Plittersdorfer Altwasser in den Angeltwettstreit. Es ging um den Titel des Fischerkönigs 1953, den schließlich Robert Kölner, Rastatt, errang.

Auf dem Nutztiermarkt waren 1 Kuh mit Kalb, 2 Kalbinnen, 3 Rinder und 3 Jungrinder aufgetrieben. Für die Kuh mit Kalb wurden 1250 DM, für 1 Kalbin 850 DM, für 2 Rinder 465 und 470 DM und für 3 Jungrinder 270 bis 430 DM gezahlt.

Muggensturm, Programmgemäß wickelte sich hier am vergangenen Wochenende das dritte Volksfest verbunden mit dem Kreisbauernfest des Kreises Rastatt ab.

dem — wie am Sonntag dann verkündet — bei den Mädchen Maria Weißbecher, Muggensturm, und bei den Burschen Lothar Steinle, Baden-Baden, Erich Marek, Rastatt, Edgar Schick, Muggensturm, als Sieger hervorgingen. Dieser Tag der Landjugend fand dann mit einem bunten Abend, der gleichfalls gut besucht war, seinen Abschluß.

Neben den reichhaltigen Ausstellungen stand die Landvolkkundgebung im großen Festzelt am Samstagnachmittag, bei der Vizepräsident Arthur Reither vom BLW über die derzeitige Situation in der Landwirtschaft sprach, im Mittelpunkt.

Gaggenau. Die Sportvereinigung Gaggenau-Ottenu wehte am vergangenen Wochenende im Rahmen verschiedener sportlicher und geselliger Veranstaltungen ihr neues Stadion ein. Es ist vor allem ein großer bunter Abend zu erwähnen, an dem namhafte Künstler mitwirkten.

Bleifgheim. Am Mariä Himmelfahrtstag wehte die hiesige Pfarrgemeinde ihre neuen Kirchenfenster ein. Damit verbunden war die einjährige Investitur von Pfarrer Gebel.

Bühl

Bonn für Maßnahmen in der Obstabsatzkrise verantwortlich

Landesregierung Baden-Württemberg bemüht sich um Behebung der Obstabsatzkrise



Landwirtschaftsminister Friedrich Herrmann erklärte am Sonntag einem dpa-Vertreter in Bühl, die Landesregierung werde sich bei den zuständigen Stellen des Bundes um Maßnahmen zur Behebung der Obstabsatzkrise bemühen.

lich, habe jedoch nicht die badisch-württembergische Regierung zu entscheiden, sondern das letzte Wort müsse in Bonn gesprochen werden.

Zwischgenfest trotz Gewitterregen voller Erfolg

Obwohl am Sonntagnachmittag ein heftiger Gewitterregen über Bühl herniederging, wurde der Haupttag des Bühler Zwischgenfestes zu einem vollen Erfolg. Der Festzug fand starken Beifall. Die Jubiläumsschau zählte bis Sonntagabend fast 60 000 Besucher.

Auch in diesem Jahr bewies das mittelbadische Heimatfest seine Anziehungskraft über die engen Grenzen hinaus in das ganze Bundesgebiet. Die Zahl der Besucher, die von Freitag bis Sonntag nach Bühl kamen, wird auf rund 100 000 geschätzt.

Badische Obstbauern gegen Aufnahme ihrer Protestkundgebung durch sowjetzonalen Rundfunk

Oberkirch. Gegen die Aufnahme ihrer Protestkundgebung durch den Sowjetzonenfunk wandten sich am Sonntagabend in Oberkirch Obstbauern aus dem badischen Renchtal. Auf der Kundgebung waren eine vollständige Einfuhrsperre für ausländisches Obst und andere Maßnahmen zur Behebung der katastrophalen Obstabsatzkrise gefordert worden.

Wolfach

Jetzt wird es im Schwarzwald am schönsten

Die Schwarzwaldlandschaft verändert ihr Gesicht — Die Kenner packen jetzt die Koffer



Hornberg. Ist in den Schwarzwaldhochtalern die „Heuet“ vorüber und die Ernte beginnt, verändert die Schwarzwaldlandschaft ihr Gesicht. In dunklem kühlem Grün ruhen jetzt die Wiesengründe und an den Berglehnen verschwinden nach und nach die gelben Streifen der Kornäcker.

Herbstes, der jetzt in kühlen Nächten seinen Einzug in den Bergen hält. Diese letzten Wochen zwischen Sommer und Winter sind im Schwarzwald vielleicht die schönsten des ganzen Jahres. Noch braut die Sonne aus tausend würzigen Kräutern den berausenden Duft der Höhen und der harzigen Wälder. Es ist eine Wonne, sich in den sonnigen Heidebeerschlägen zur Rast niederzulassen.

Herbstes, der jetzt in kühlen Nächten seinen Einzug in den Bergen hält. Diese letzten Wochen zwischen Sommer und Winter sind im Schwarzwald vielleicht die schönsten des ganzen Jahres. Noch braut die Sonne aus tausend würzigen Kräutern den berausenden Duft der Höhen und der harzigen Wälder. Es ist eine Wonne, sich in den sonnigen Heidebeerschlägen zur Rast niederzulassen.

Schwarzwälder Heimatabend

Hausach. Vornehmlich zugunsten der Kurgäste warteten am Donnerstagsabend örtliche Kräfte mit einem Schwarzwälder Heimatabend auf, zu welchem auch noch ein Gesangstrio aus Heiligenzell verpflichtet wurde. Ein schönes und wirklich reichhaltiges Programm wurde dargeboten. Dazu hatten sich eine Abteilung der Stadtkapelle, Heimatdichter Eugen Falk und unser heimatischer Humorist Schuhmachermeister Oberle zur Verfügung gestellt.

Am Samstag wurde der im Alter von 82 Jahren verstorbene Fridolin Stehle Alt-Ratschreiber unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen. Am offenen Grabe gedachte der Kirchenchor, welchem er lange Jahre als Organist angehörte, Bürgermeister Heizmann würdigte die Verdienste des Verstorbenen als Ratschreiber, welches er über 30 Jahre lang ausübte.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet

Wolfach. Im städtischen Strandbad von Schiltach rettete am Sonntag die junge Schwimmerin Ursula Roedel eine Frau vor dem Tode des Ertrinkens. Das Mädchen hatte beobachtet, wie es der Frau im Wasser übel geworden war. Es sprang sofort nach und zog die bereits Bewußtlose an Land.

Kehl

Gestern wurde Kehler Sichtvermerkstelle verfrachtet



Die Einrichtungsgüter der seit Ende 1952 in Kehl bestehenden und jetzt aufgelösten Sichtvermerkstelle der Bundesrepublik wurden gestern verladen und nach Bonn transportiert. Gleichzeitig sind der Behördenleiter und der Zahlstellenleiter nach Bonn ins auswärtige Amt zurückberufen und die ortsansässigen Kräfte dieser ehemaligen Dienststelle entlassen worden.

Bundesrepublik den Sichtvermerkszwang erheblich mildern.

Tödlicher Verkehrsunfall. Ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem mit einem Ehepaar besetzten Motorroller und einem französischen Militärpersonenwagen ereignete sich am vergangenen Samstag auf der Kreuzung Goldscheuerstraße und Kanzmattstraße.

Südbadische Amateurliga

1. FC Villingen	2	5:1	4:0
2. FC Rastatt	2	4:2	4:0
3. SC Freiburg	1	1:0	2:0
4. FC Gutach	2	4:1	3:1
5. FV Offenburg	2	3:1	3:1
6. FC Rheinfelden	2	4:3	3:1
7. SV Schopfheim	2	10:3	2:2
8. FV Emmendingen	2	3:1	2:1
9. SC Baden-Baden	2	3:2	2:2
10. FC Radolfzell	2	4:4	2:2
11. FC Konstanz	2	5:11	2:2
12. FV Lahr	2	2:3	1:3
13. VfR Achern	1	1:2	0:2
14. VfR Stockach	2	3:8	0:4
15. VfB Bühl	2	1:5	0:4
16. FV Lörrach	2	1:7	0:4

SV Hausach — VfR Elgersweier 3:1 (2:0). Am Sonntag traf die erste Fußballrunde des SV Hausach im ersten Punktspiel auf den VfR Elgersweier. Die Gäste legten sofort ein schnelles Tempo vor, konnten aber nicht verhindern, daß die Platzelf in den ersten 10 Minuten durch den linken Flügel 1:0 in Führung ging. In der zweiten Hälfte wurde etwas zu hart gekämpft. Die Gäste konnten auf dem kleinen Platz nicht recht zum Zuge kommen, doch gefiel der Torsteher, welcher durch Glanzleistungen starken Beifall erhielt. Auf beiden Seiten wurde jeweils ein Handelfmeter vergeben. Der Mittelstürmer der Platzelf erhöhte das Ergebnis auf 3:0. Kurz vor Schluß erreichten die Gäste durch einen zweifelhaften Handelfmeter den Ehrentreffer.



## Schwarzfahrer sterben aus

Bahnsteigsperrn bleiben trotzdem — Fabrikbesitzer auf Arbeitskarten

Früher, es ist schon lange her, gehörte es sozusagen zum guten Ton, mindestens einmal auf der Eisenbahn „schwarz“ zu fahren. Sagte man dann den Raffinierten auf den Kopf zu, sie hätten sich des Betruges schuldig gemacht, fielen sie aus allen Wolken. Entrüstet verwiesen sie auf ihren „Spaß“ mit der Bahnsteigkarte, mit der sie mal eben nach X. gefahren seien. Und die Schaffner hätten gar nichts gemerkt. Gut ausgewichen, sei halb gewonnen gewesen. Selbst die sonst so Korrektesten unter den Korrekten freuten sich dieblich über die mehr oder weniger zünftige Mogelei. Risikofolle Experimente dieser Art waren an der Tagesordnung. Ganz zu schweigen von den berufsmäßigen „Schwarzfahrern“.

Heute sind sie aber fast ausgestorben. Fast, das heißt, daß es immer wieder Leute versuchen, als „blinde Passagiere“ ohne Geld Reisen zu unternehmen. Aber sie lassen sich zählen, und der Verlust der Bundesbahn ist durch diese Kategorie der dunklen Zukunft nicht mehr so hoch wie in früheren Zeiten. Mit der Bahnsteigkarte von Hamburg nach Konstanz „schwarz“ zu fahren, dürfte wohl so gut wie ausgeschlossen sein.

Selbstverständlich versucht man, alte Tricks immer wieder neu zu variieren und anzuwenden. Wie gesagt, die Sache mit der Bahnsteigkarte zieht nicht mehr. Dafür wird schon mal mit dem Finger auf dem Datum der Monats- oder Netzkarte versucht — unter dem „zufällig“ hingerutschten Daumen verbirgt sich dann ein uraltes Datum. Hin und wieder werden auch man solche Karten mehr oder weniger geschickt gefälscht. Werden die Kühnen erwischt, gibt es natürlich Strafen, die arg ins Portemonnaie gehen. Wegen Betruges und Urkundenfälschung winken aber auch in bestimmten Fällen vergütete Fenster.

Die letzten Lücken im Fahrkartenkontrollsystem sind von der Bundesbahn längst aus-

gemerzt. Es ist heute schon schwer, eine „Fahrtunterbrechung“ als „Übergang“ zu kaschieren. Die eingeknipsten Löcher haben schon ihre Bedeutung. Der Beamte sieht mit einem Blick, ob der Reisende wirklich nur einen anderen Zug nahm oder nehmen mußte oder ob er sich kurz einmal die Stadt, die zufällig an seiner Strecke lag, ansehen wollte.

Und das darf er nicht einmal tun. Viel schlimmer ist es aber mit den wirklich echten Betrügereien, Fälle, in denen Reisende bewußt versuchen, falsche Karten zu benutzen und Verbilligungen in Anspruch zu nehmen, die ihnen gar nicht zustehen. Daß ein Unternehmer oder ein Fabrikbesitzer mit einer Arbeiterkarte angetroffen wird, kommt immer wieder vor.

Erfreulicherweise konnte die Bundesbahn ganze Abteilungen in der Verwaltung, die sich früher mit dem Kapitel „Schwarzfahrer“ zu beschäftigen hatten, jetzt auf ein Mindestmaß reduzieren. Zweifellos ein beachtlicher Erfolg im Kampf gegen eine die Allgemeinheit schädigende strafbare Unsitte.

Heute leisten in dieser Hinsicht die Zugrevisoren die Hauptarbeit. Nicht gerade sehr schmeichelhaft, aber treffend werden sie die „Spürhunde“ der Eisenbahn genannt. Und wenn ihnen heute mal ein Schwarzfahrer unter die Finger kommt, dann lassen sie keine Nachsicht walten. Auch hier haben sich die Zeiten gewandelt.

Trotz der noch vorhandenen kleinen Zahl von Schwarzfahrern hat die Bundesbahn vorläufig von dem Plan Abstand genommen, die Bahnsteigsperrn an und auf den Bahnhöfen zu beseitigen. Denn sonst müßte die Zahl der Zugrevisoren beträchtlich erhöht werden. Angesichts sorgenvoller Finanzprobleme würde das eine weitere zusätzliche Belastung mit sich bringen.

## Der Mann mit dem Kuckuck

400 Zahlungsbefehle in einem Monat — Der Schreck in der Morgenstunde

Für viele Zeitgenossen ist der Gerichtsvollzieher längst kein Schreck in der Morgenstunde mehr. Der „Mann mit dem Kuckuck“ gehört zu den regelmäßigen Besuchern, so ungefähr wie der Gasmann, die Zeitungsfrau und der Postbote. Und der Gerichtsvollzieher kennt seine Puppenheimer. Viel besser als mancher zeitfremde „Tiefenpsychologe“. Er kennt die Nöte der unschuldig in Verzug geratenen Gutwilligen, er unterscheidet genau zwischen Böswilligkeit und tatsächlichem Unvermögen. Der Vollstreckungsbeamte hat im wahrsten Sinne des Wortes die Hand am Pulse der Zeit.

Wenn kürzlich beispielsweise in einer rheinischen Großstadt zwei Gerichtsvollzieher zusammen 350 Vollstreckungen wegen „geplatzter Wechsel“ vorzunehmen hatten und wenn in einer Landgemeinde von rund 10 000 Seelen 400 (vierhundert!) Pfändungen im Zeitraum von nur einem Monat vorgenommen werden müssen, dann ist das bedenklich.

Die seit der Währungsreform vollbrachten Leistungen auf allen Gebieten sind nicht zu bestreiten. Dennoch verbleibt ein weite Kreise stark beunruhigendes Moment, dessen Auswirkungen nicht abzusehen sind. „Fauler Kunden“ hat es zu allen Zeiten gegeben. Der „Mann mit dem Kuckuck“ aber hatte noch nie einen solchen Einbruch in die Häuslichkeit des einst so gesicherten Bürgers vorzunehmen, wie in den letzten beiden Jahren. Gerade die mittelständischen Kreise sind von der Flut der

Zahlungsbefehle und Zwangsvollstreckungen in stärkster Weise betroffen.

Das hat seinen Grund darin, daß in diesen Kreisen ein scharfer Wettbewerb, soweit es sich um Selbständige handelt, herrscht, zum anderen, soweit es sich um Angestellte und Beamte dreht, ein erheblicher Nachholbedarf zu befriedigen ist.

Beide Faktoren verleiten aber zu Anschaffungen über das normale und verantwortliche Maß hinaus. Fahrzeuge auf Raten oder Wechsel sind wohl heutzutage die Regel geworden. Aus Gründen der Konkurrenzfähigkeit, viel weniger als man glaubt aus „Angabe“. Oder man ist einfach gezwungen, Gegenstände des täglichen Bedarfs auf Stottern zu kaufen. Unerwartete Ereignisse dürfen natürlich dann nicht eintreten. Sie würden den ganzen Zahlungsplan, im Grunde genommen sogar den gesamten Privatetat des Bürgers Schutze in Unordnung bringen. Zahlungsschwierigkeiten lösen ein Übel nach dem anderen aus. Zuletzt naturgemäß den „Mann mit dem Kuckuck“. Im übrigen ist es mit Verträgen immer eine recht kitzlige Sache. Vor allem sollte man mit der Unterschrift recht, recht vorsichtig sein. Denn wo sie steht, riskiert man seinen Kopf. Deshalb hübsch und in aller Ruhe, nicht zwischen Tür und Angel, jeden Text eines Vertrages oder einer Kaufabmachung vor der Unterfertigung gewissenhaft studieren. Im Hintergrunde sollte man immer an das Rascheln des Zahlungsbefehls denken. Die Gefahr für die Hausfrau ist zu groß. Im Zeitalter der Gleichberechtigung ist es für den Ehemann nachher nicht möglich, den von der Frau unterschriebenen Vertrag wieder rückgängig zu machen.

Die Flut der Zahlungsbefehle und Zwangsvollstreckungen steigt erschreckend. Falls der kleine Gewerbetreibende, der Einzelhändler, der Handwerker, der freiberuflich Schaffende wie überhaupt der kleine Mann auf der Straße nicht darin ertrinken sollen, müßten bald Maßnahmen zu ihrer Errettung in die Wege geleitet werden. Der „Kuckuck“ darf auf keinen Fall nach und nach den ganzen Mittelstand auffressen. Er ist die gesunde Substanz jedes Staates.

## Der Balkünstler aus Eldorado

Die berühmteste Basketball-Mannschaft der Welt auf Europa-Tournee

Die berühmteste Basketballmannschaft der Welt ist nach Europa gekommen und wird in Deutschland zu sehen sein. Nicht nur die Herzen der zünftigen Basketballspieler schlagen bei dieser Nachricht höher, sondern auch ganz un-sportliche Leute freuen sich auf dieses Ereignis, denn dem Negerteam geht der Ruf voraus, äußerst virtuos, ja ein griek-orientisch zu spielen, und das Publikum ebenso zu bezaubern wie zu amüsieren.

Unter all den hervorragenden Spielern, aus denen die Mannschaft der „Harlem Globetrotters“ zusammengesetzt ist, nimmt Reece („Goose“) Tatum wohl den Ehrenplatz ein, da er wahrscheinlich der populärste Mann des ganzen Balkünstler-Ensembles ist. Dieser schwarze Balkünstler aus Eldorado, einem Städtchen in Arkansas, gehört seit nunmehr zehn Jahren den „Globetrotters“ an und kann ruhig als Mittelpunkt und Säule der Mannschaft bezeichnet werden, obwohl er rein körperlich gar nicht so überragend ist: 1,90 ist zwar für einen Durchschnittsmenschen eine schon ziemlich auffallende Größe, für einen Basketballer dieser Mannschaft aber keineswegs. Drei seiner Teamkameraden sind größer und in dem Gegenstand dieses Jahres den „United States Stars“, befindet sich ein Spieler von 2,05 Meter.

Tatum ist aber nicht nur unter den Basketballspielern einer der besten, sondern er war auch in einem anderen Sportzweig ein absoluter Spitzenkünstler: ein Phänomen, das bekanntlich sehr selten ist. Jahrelang spielte er



Schottische Romanze: Alte Torbögen, verwinkelte Gassen und Gäßchen, schmale Häuser mit kleinen Fenstern... das ist das Gesicht einer der vielen kleinen schottischen Städte, die noch mit einem mittelalterlichen Gestein verbunden sind. Kinder spielen auf dem holprigen Pflaster der Straßen, in denen einmal der einende Ruf eines Reformators John Knox und der dröhnende Marschtritt der Soldaten der Königin von Schottland, Maria Stuart, widerhallten.

## Humor am Straßenrand

Kleines Sammelsurium von Witz und Unsinn auf Warnungstafeln hier und dort

Man schimpft heute über polizeiliche Verbote und Warnungstafeln und glaubt sich in jeder Hinsicht seiner so wertvollen Freiheit beraubt. Aber es muß schon so sein, denn die Zeiten haben sich geändert und mit der fortschreitenden Technik hat sich auch die Lebensgefahr erhöht. Gewiß gibt es in aller Welt unzählige Warnungsschilder, die unabsehlich zu einem Kuriosum werden. Schon, wie man oft die Tafeln anbringt, ist lächerlichen Beifalles wert.

So hat man in einem Ostseebad im Wald-dickicht eine Warnungstafel hingestellt, die den Leuten verbietet, die Waldumgebung zu betreten. Um überhaupt die Warnung lesen zu können, mußte man sich regelrecht erst in das verbotene Gebiet bemühen.

Wanderer, kommst du nach England, da wirst du in Wallis, das sehr viel den Überschwemmungen ausgesetzt ist, an einem Pfahl folgenden lesen, wenn man diese Tafel nicht schon entfernt hat:

„Wenn diese Aufschrift unter Wasser steht, so ist der Weg nicht befahrbar!“ In einem irischen Dorf findet man in der Nähe einer elektrischen Anlage folgenden Anschlag: „Das Berühren der Drähte bedeutet den sofortigen Tod. Zuwiderhandelnde werden bestraft!“

In Seebuck am Chiemsee besagte eine polizeiliche Verordnung, daß das An- und Auskleiden ohne Badehütte am Ufer des Sees zwischen Kilometer 35 und 36 verboten sei. Aber

anstatt diese Worte in ihrer trockenen Sprache auf einer Tafel niederzulegen, haben die Gesetzeshüter ihrer Verfügung ein kurioses Mäntelchen umgehängt. An der Straße hatte man eine Tafel angebracht, auf die das Gestade des Chiemsees aufgemalt worden war. Im Wasser tummelt sich munteres Menschenvolk, am Ufer steht eine Sau von rosiger Haut und großer Korpulenz, die zuschaut. Und darunter steht folgende Strophe: „Wer hier gewandlos geht vom Kopf bis zu den Füßen, muß diese Sauerei mit harten Talern büßen. Gewandlos geht das liebe Vieh und auch das Schwein, ein solches willst du schließlich doch nicht sein!“

Wanderer, kommst du in das bayerische Hochland, da steht — oder stand wenigstens — eine Säule mit einer Warnungstafel: „Wer hier den Wiesenweg betritt, zahlt auf der Stell acht Groschen, und wer das Geld nicht hat, dem wird am Leib es abgedroschen!“ Wanderer, bist du Autofahrer, so wandere mit deinem Auto, und sause nicht immer, sonst siehst du nichts von der schönen Natur!

In Amerika ist man mehr und mehr dazu übergegangen, an Kurven und Wegkreuzungen humoristische Warnungstafeln anzubringen. Hier ein paar dieser freundlichen Hinweise: „Krematorium, zweite Straße links!“ — „Vollgas nur, wenn Sie Ihr Testament gemacht haben!“ — „Haben Sie ein ständiges Konto bei Ihrem Arzte?“

Am Eingang eines französischen Dorfes ist eine Warnungstafel zu finden, wenn der Autofahrer, wie er es leidenschaftlich gern tut, nur so vorüberflitzt: „Fahren Sie langsam, so sehen Sie unser Dorf. Fahren Sie schnell, so sehen Sie unser Gefängnis!“

Nette Versen ermahnen den Inhalt werden unterwegs immer gern gelesen und warum auch nicht beherzigt? Auf einem großen Steine in der Märkischen Schweiz konnte man lesen: „Betrachtet diesen wüsten Ort, hier warf ein Mensch einen Streichholz fort, und ward durch dessen Funken, fahrissig zum Halunken!“

## O, diese Hundstage!



„Aber Männer, die paar Nägel machen doch nichts aus!“

Ta-ra, Ta-ra, Tarola!



Ingrid Bergman — oder nicht? Nein, nur eine wirklich verblüffende Ähnlichkeit mit dem „Stiern“ in Rom. Es ist Mary Jo Tarola, eine junge Nachwuchsschauspielerin aus den Gefilden Hollywoods.



## Die Ehemänner streikten

Sie wollten angeln gehen statt Geschirr aufzuwaschen

Washington. Vier Tage streikten zwanzig Ehemänner in der kleinen Stadt Birmingham in Alabama, weil sie es satt hatten, daß sie nach der Arbeit zu Hause den Rasen mähen, Geschirr abwaschen und andere Hausarbeit leisten mußten. Mit Plakaten „Wir streikten — Die Frauen sind unfair — Wir fordern einen anständigen Vertrag“ zogen sie an ihren eigenen Häusern vorbei.

Die Frauen bat den Bürgermeister, diesem „Unsinn“ ein Ende zu bereiten. Das Ortsoberrhaupt forderte die streikenden Parteien in der Presse auf, sich gütlich zu einigen. Nach langen stürmischen Verhandlungen schlossen die Ehemänner und ihre Frauen einen Vierpunktevertrag. Die Frauen stimmten zu, daß ihre Männer an heißen Tagen den Rasen erst mähen müssen, wenn die Sonne untergegangen ist und es kühler wird. Die Männer dürfen angeln gehen, so oft sie wollen,

doch müssen sie ihre Ehehälfte mitnehmen. Die Frauen verpflichten sich, beim Angeln schweigend zuzuschauen. Außerdem gelobten sie, ihren Männern warme Mahlzeiten zuzubereiten, auch wenn diese Nachtschicht haben.

In einem Punkt aber mußten die Männer das größte Zugeständnis machen: Sie verpflichteten sich, ihren Frauen künftig die vollen Lohntüten abzuliefern.

### Lebensgefährliches Pfeifen

Modena (Italien). Einigen Aerzten gelang es, das Leben des sieben Jahre alten Miroco Mondini in Modena (Italien), der jedesmal, wenn er den Mund öffnete, einen Pfeifton von sich gab, zu retten. Er hatte das Mundstück einer Kindertrumpete verschluckt, doch gelang es den Aerzten, es aus der Luftröhre zu entfernen.

## Illegaler Atlantikfahrer gibt nicht auf

Schon zweimal den Ozean überquert / Magnet Südamerika

Aachen. Der 18jährige Franz Xaver Hofmann aus Reichelsboven bei Rothenburg o. T., der nach einer abenteuerlichen Reise über den Atlantik nach Deutschland zurückgebracht und vom Aachener Schnellgericht wegen Paßvergehens zu 2 Tage Gefängnis verurteilt worden war, fiel erneut Zollbeamten an der belgischen Grenze in die Hände. Er wollte, wie er dem Aachener Schnellgericht, sagte, wieder versuchen, Deutschland in Richtung Südamerika zu verlassen. Nun muß er für eine Woche ins Gefängnis.

Vor sechs Wochen hatte er als blinder Passagier die Reise zu einem ihm bekannten Exporteur in Buenos Aires angetreten, mit dessen Hilfe er sich eine neue Existenz aufzu-

bauen gedachte. In Bremen hatte er sich an Bord des belgischen Frachters „Moongela“ geschlichen. Als er, unbehelligt in Rio angekommen, nun auch auf ähnliche Weise nach Buenos Aires fahren wollte, wurde ihm eine falsche Auskunft zum Verhängnis. Der Frachter „Costeman“, in dem er sich illegal eingeschiffet hatte, fuhr zurück nach Antwerpen. Hofmann wurde auf hoher See von einem Matrosen entdeckt und in Antwerpen für drei Wochen ins Gefängnis eingeliefert, bis er den deutschen Grenzbehörden übergeben wurde.

Trotz des Mißerfolgs seiner ersten Atlantikreise will sich Hofmann nicht von seinem Plan abbringen lassen, illegal nach Buenos Aires zu reisen.

## Erfolglose Affenjagd bei Darmstadt

Trotz aller List gehen die Ausreißer in keine Falle

Darmstadt. Seit drei Wochen hält die Jagd auf ein Rhesus-Affenpärchen die Bewohner des Mühlhals bei Darmstadt in Aufregung. Die beiden Vierhänder, die aus einer Gastwirtschaft ausgebrochen sind, turnen jetzt täglich mit lautem Geschrei auf den Bäumen umher, beschimpfen Spaziergänger und haben für jeden Versuch, sie wieder einzufangen, nur ein höhnisches Kreischen übrig. Da die beiden, falls sie vor dem Spätherbst nicht wieder eingefangen werden, schon bei einem Grad Kälte elend zugrunde gehen müssen, hat ihr Besitzer eine Belohnung für die Wiedergreifung ausgesetzt.

### Die Nase abgebissen

Sheffield. Ein 24jähriger Afrikaner wurde vor einem Gerichtshof in Sheffield beschuldigt, einem Landsmann bei einem Streift die Nase abgebissen zu haben. Das abgegebissene Nasenstück lag dem Gericht als Indiz vor. Der dazugehörige Mann liegt bereits seit zehn Tagen im Krankenhaus. Die Aerzte glauben, daß drei Operationen nötig sein werden, um seine Nase wiederherzustellen.

Sieben Jahre ohne Lehrprüfung tätig  
Lüneburg. Sieben Jahre hat der 37jährige Alfons Ullrich in Handeloh (Kreis Harburg) als Volksschullehrer Unterricht erteilt, ohne je eine Lehrprüfung abgelegt zu haben. Ullrich, der zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und der Eltern arbeitete, hatte bei seiner Einstellung behauptet, in Lauenburg (Pommern) ausgebildet worden zu sein. In Pommern will er mehrere Lehrstellen ge-

habt haben. Ein Abgeordneter des Kreisrates Harburg-Land, dessen Bekannte wußten, daß Ullrich nie Lehrer war, zeigte ihn an. Wie die Regierung Lüneburg mitteilte, hat Ullrich ein „ausgesprochen pädagogisch-musisches Talent“. Sie will deshalb dem Kultusminister empfehlen, Ullrich zu prüfen und ihm die Möglichkeit geben, seine Ausbildung nachzuholen.

### Gebiß als Wurfgeschöß

London. Der 44jährige Arbeiter Alexander Brown wurde zu fünf Pfund Sterling Geldstrafe verurteilt, weil er kürzlich einem Sealdieners in der Musikhalle in Glasgow wutentbrannt sein Gebiß entgegenschleuderte, als ihn dieser wegen ungebührlichen Verhaltens hinauswies. Die als Zeugin vernommene Ehefrau Browns erklärte dem Gericht, ihr Mann sei beim Verlassen der Wohnung „noch nüchtern“ gewesen.

Am Mittwochabend in Oslo

## Norwegen-Deutschland

Deutschland startete am 19. August in Oslo mit dem Spiel gegen Norwegen in die Ausscheidungsrunde der Fußball-Weltmeisterschaft. Sie verpflichtete Deutschland noch zu spielen gegen die Saar-Auswahl (11. Okt.) gegen Norwegen (Rückspiel, 22. November) und wiederum gegen das Saarland (28. März 1954). Erst der Sieger dieser Runde erwirbt sich das Anrecht auf die Teilnahme an den von 16 Mannschaften zu bestreitenden Endrunden.

Wenn jetzt Deutschland am kommenden Mittwoch zum ersten Qualifikationsspiel antritt, dann ist dies ein Vorgefecht, das keineswegs leicht genommen werden kann. Der Papierform nach ist Deutschland klarer Favorit in beiden Ausscheidungsspielen gegen Norwegen und gegen das Saarland. Nun hat aber das Saarland sein erstes Spiel in Oslo gegen Norwegen überraschend gewonnen und die Norweger scheinen abgeschlagen. Aber man darf sich nicht darüber hinwegtäuschen lassen, daß sie für einen Außenseitererfolg durchaus gut sind.

Die deutsche Mannschaft wurde von Bundes-

trainer Herberger in der Sportschule Malente zusammengezogen und psychologisch auf die Aufgabe vorbereitet. Die Spieler wissen worum es geht. Es sind zudem nur jene Kräfte eingesetzt, die sich seit November 1952 als Elf des Vertrauens herausgestellt hat. Die Mannschaft machte das Flusko von Paris völlig vergessen durch die anschließende Erfolgsserie: 5:1 gegen die Schweiz, 3:2 gegen Jugoslawien, 2:2 gegen Spanien, 0:0 gegen Oesterreich.

Turek; Retter, Kohlmeyer; Eckel, Pospisil, Schanko; Rahn, Morlock, Otmar Walter, Fritz Walter. Schäfer ist die vorgesehene Besetzung. Norwegen hat seine endgültige Mannschaft bisher noch nicht genannt. Vor wenigen Tagen wurde in einem letzten Probegalopp Island mit 3:1 besiegt.

Mit „Beton“ allein sollte die überlegene Klasse der deutschen Mannschaft nicht aufzuhalten sein. Schiedsrichter des Spieles, das in der zweiten Halbzeit von mehreren deutschen Rundfunkstationen übertragen wird, ist der Holländer Ausum.

## Olympische Reiteckämpfe in Berlin?

Die Pläne des Deutschen Olympia-Komitees / Nach Rotterdam und Genf

Oberlandstallmeister Dr. Rau, der Vorsitzende des Deutschen Olympia-Komitees, äußerte sich zu den wichtigsten Aufgaben des DOK in naher und ferner Zukunft. Die Erfolge bei den offiziellen CHIO-Turnieren, die den deutschen Reitern 1953 bisher nicht weniger als 25 Siege in Jagdspringen in Rom, Madrid, Paris, Spa, Malmoe und Aachen einbrachten, führten zu sieben Auslandseinladungen für das zweite Halbjahr.

Wegen der fehlenden Geldmittel und der übergroßen Anforderung an Pferd und Reiter (Zivilamateure, die auch noch einen Beruf haben), mußten nach Buenos Aires, Dublin, Bilbao, Palermo und Bergamo Absagen geschickt werden. Dagegen werden nach Rotterdam vom 2. bis 6. September und nach Genf vom 14. bis 22. November Equipen entsandt. Um im kommenden Jahr die internationalen Beziehungen noch stärker zu fördern, soll eine zweite deutsche Reitermannschaft aus jungen Reitern zusammengestellt und am Sitz des DOK in Warendorf geschult werden. Es wäre dann die Möglichkeit gegeben,

die beiden offiziellen Mannschaften abwechselnd ins Ausland zu schicken.

Die erste Equipe soll mit mehreren Spitzenreitern des DOK beritten gemacht werden, wobei es sich hauptsächlich um vier Klassepferde für die Preise der Nationen handelt. Die zweite Equipe soll auf Vorschlag von Dr. Rau die offizielle Bezeichnung „Die junge deutsche Reitermannschaft“ erhalten.

Das DOK wird die olympischen Vorbereitungen für 1956 mit allen Mitteln fortsetzen, obwohl in Melbourne wegen der Quarantäne-Bestimmung für Pferde keine Reiterwettkämpfe stattfinden können. Gegen eine Streichung der Reiterwettkämpfe wird die Reiterwelt einmütig Protest erheben und entweder nach Aenderung des Olympischen Gesetzes eigene Olympia-Wettkämpfe in einer anderen Stadt durchführen oder eben „Wettkämpfe der Reiter“ veranstalten. Neben Irland (Dublin) wird auch Deutschland kandidieren, wobei Berlin oder Aachen als Austragungsorte in Frage kämen.

## Dortmünd erlebte „Jugend ohne Grenzen“

Deutschlands Studenten gewannen zwölf von 30 Leichtathletikkämpfen

Mit dem „Ball der Nationen“ im Goldsaal der Westfalenhalle ist die III. Internationale Hochschul-Sportwoche in Dortmund ausgeklungen. Sie war ein erfreulicher Schritt vorwärts auf dem Wege zur Völkerverständigung. Studenten aus 22 Nationen haben sich trotz aller Unterschiede der Sprachen und Hautfarben glänzend miteinander verstanden und man darf auf die Uraufführung des künstlerischen Dokumentarfilms von dieser FISU-Sportwoche, die Wolfgang Gortler unter dem Titel „Jugend ohne Grenzen“ drehte, gespannt sein.

Ein Höhepunkt des Programms waren die Entscheidungen in der Leichtathletik. 30 Konkurrenzen wurden ausgetragen und von ihnen gewannen die deutschen Vertreter zwölf, gefolgt von England mit fünf, Japan mit drei, Belgien, Italien, Jugoslawien, mit je zwei und Argentinien

einem Sieg. Die deutschen Erfolge holten: Cleve-Haas-Theilmann-Wegener in der Akademischen Staffel über 800, 400, 200, 100 m, Keller-Sinzen im Fünfkampf mit 2923 Punkten und Speerwerfen 61,88 m, Haas über 400 m in 47,6, Cleve 800 m in 1:51,9; B. Steines-Kohlens die 110-m-Hürden in der neuen deutschen Jahresbestzeit von 14,7, Lutter-München im Kugelstoßen mit 14,50 m, die 4 mal 400-m-Staffel in 3:16,0, Lore Kluthe-Köln im Kugelstoßen mit 12,32 m und im Diskus mit 29,85 m, Dr. Elise Jores im Weitsprung mit 3,85 m und Almut Brömmel-München im Speerwerfen mit 42,62 m. Die Fünfkampfleistung Kellers ist die beste, die ein Deutscher nach dem Kriege erzielte. Der Student der TH Stuttgart warf den Speer 64,57 m, den Diskus 37,62 m, sprang 5,59 m weit, lief 200 m in 24,3 und 1000 m in 4:37,4 Minuten.

### 7 Kanu-Titel für Deutschland

Mit sieben von nahezu 14 vergebenden Titeln schnitt Deutschland bei den Westeuropa-Kanu-Meisterschaften auf dem Duisburger Berrasse am erfolgreichsten ab. Rund 5000 Zuschauer erlebten am zweiten Tag vier weitere deutsche Siege in der 4 mal 500-m-Kajakstaffel der Herren, im Zweier-Kajak für Männer über 500 m durch Miltenberger-Schäfer und die Wiederholung der Vortags-Kanadiersiege auf der Mittelstrecke durch die deutschen Doppelmeister Franz Johannsen und Drews-Soltan.

Mit fünf Meisterschaften war Oesterreich nach Deutschland erfolgreichste Nation, während Frankreich mit Gantois (Einer-Kajak über 1000 m) und Belgien mit Henry Verbrügge (Einer-Kajak über 1000 m) die Siegerliste vervollständigten.

### Deutschlands internationale Schiedsrichter

Die FIFA, der Weltfußballverband, stellt in jedem Jahr eine Liste der internationalen Schiedsrichter auf, die berufen sind, die Länderspiele und sonstigen internationalen Spiele zu leiten. In diesem Jahr hat die Meldung der Schiedsrichter, im Hinblick auf die im nächsten Jahr stattfindenden Spiele um die Weltmeisterschaft, erhöhte Bedeutung. Der Deutsche Fußball-Bund hat der FIFA folgende fünf Schiedsrichter gemeldet: Ernst Schmetzer-Mannheim, Albert Dusch-Kaiserlautern, Josef Netzecken-Bonn, Friedrich Eix-Emden und Marion Pucka-Berlin. Als Ersatzschiedsrichter sind gemeldet: Albert Meißner-Nürnberg, Günther Ternieden-Oberhausen, Josef Wenshoven-Euskirchen.

### 1000-m-Weltrekord durch Whitfield

Der 800-m-Olympiasieger Mal Whitfield (USA) lief am Sonntag bei einer Leichtathletikveranstaltung in Eskilstuna (Schweden) über 1000 m mit 2:20,8 Minuten einen neuen Weltrekord. Bisheriger Rekordinhaber war der Schwede Olle

### Kurzer Sportfunk

Die erste Partie der Frauen-Schachweltmeisterschaft zwischen den beiden Sowjetrussinnen Rudenko und Bykova wurde am Sonntag in Leningrad nach 41 Zügen bei besseren Chancen für die Titelverteidigerin Rudenko abgebrochen.

Am internationalen Reitturnier von 3. bis 6. September in Rotterdam beteiligten sich von deutschen Reitern H. G. Winkler, H. H. Brückmann, Helga Köhler, Magnus von Buchwaldt und von Cramm.

Der Wimbledonsteiger Vic Seixas verlor im Endspiel des internationalen Tennisturniers in Newport (USA) gegen seinen Landsmann Tony Trabert mit 7-5, 6-8, 4-5, 6-8, 3-6. Beide zusammen gewannen das Herrendoppel gegen Talbert-Richardson (USA) mit 6-4, 6-3, 8-3.

Aberg mit 2:21,3 Minuten. Der Tschechoslowake Stanislaw Jungwirth lief im vorigen Jahr zwar bereits 2:21,3 Minuten, doch ist diese Zeit vom Internationalen Leichtathletik-Verband nicht anerkannt worden.



Einen neuen deutschen Rekord über 400-Meter-Kraul stellte die 14jährige Christel Werther aus Bayreuth bei den deutschen Schwimm-Meisterschaften im Wolfenbütteler Schwimmstadion auf. Vom Start an schwamm sie dem Feld davon, baute, nachdem sie bei der 200-Meter-Marke mit 2:43,4 eine neue deutsche Jahresbestzeit errichtete, ihren Vorsprung weiter aus und schlug schließlich mit der neuen Rekordzeit von 5:31,2 etwa 7 Meter vor ihrer Verfolgerin Bärbel Vogt an.

### Unsere Tip-Vorschau

West-Süd-Block		
Bayera Leverkusen	— 1. FC Köln	2 0
1. FC Nürnberg	— Stuttgarter Kickers	1 1
Meldericher SV	— RW Essen	0 1
Kickers Offenbach	— FSV Frankfurt	1 1
VfL Bochum	— Borussia Dortmund	0 0
VfR Mannheim	— Schweinfurt 05	1 1
Borussia München-Gladbach	— Schalke 04	2 2
Mainz 05	— Phoenix Ludwigshafen	1 2
Jahn Regensburg	— BC Augsburg	1 1
SW Essen	— Preußen Münster	1 1
Eintr. Braunschweig	— Werder Bremen	0 1
Alemannia Aachen	— Fortuna Düsseldorf	1 1
Tura Ludwigshafen	— VfR Kaiserslautern	1 0
Hessen Kassel	— Vikt. Schaffenburg	2 1



Aus dem Erdbebengebiet auf den griechischen Inseln

Zahllose Erdstöße, die in der vorigen Woche das Gebiet der ionischen Inseln heimsuchten, haben ein schreckliches Chaos verursacht. Die bisherige Bilanz der Katastrophe lautet: über 400 Tote, mehrere tausend Verletzte, 45 000 Obdachlose und noch nicht zu überschender Sachschaden. Unser opp-Bild zeigt obdachlose Kinder, die gebaute Häuser der Stadt Vathy auf der Insel Ithaka nach Lebensmitteln und unbeschädigter Habe durchsuchen.

### Sportnachlese vom Sonntag

#### Leichtathletik

##### Karlsruher Erfolge in der Pfalz

Die neugegründete Leichtathletikabteilung des TSV Grünwinkel beteiligte sich am Sonntag am Sportfest des TV Wörth. Trotz starker Konkurrenz der Leichtathleten aus dem Raum Kandel-Speyer gelang es den erstmals an Wettkämpfen teilnehmenden Karlsruhern 6 erste Plätze, einen zweiten und einen dritten Platz zu belegen und in der 4x100-m-Staffel einen guten zweiten Platz zu besetzen. Dieser Erfolg ist um so höher einzuschätzen, wenn man berücksichtigt, daß die Leichtathleten des TSV Grünwinkel überhaupt erst zweimal trainierten.

Helga Schwall holte sich drei Siege im Weitsprung, 75-m-Lauf und Dreikampf. Waltraud Stichling war in ihrer Klasse ebenfalls im Weitsprung und 75-m-Lauf sowie im 100-m-Lauf erfolgreich. Günther Sieselsky gewann den Vierkampf und Theo Joher wurde im Dreikampf Zweiter.

#### 2. Amateurliga, Staffel II

##### Spfr. Forchheim — Wiesental 3:1

Wiesental begann recht vielversprechend und war bereits nach wenigen Minuten 0:1 in Führung gegangen. Nach dem Ausgleichstor von Pfötscher gelang es dem gleichen Spieler durch Verwandeln eines Foulelfmeters für Forchheim die Führung zu erzielen. Ein weiterer Treffer von Obert sicherte die ersten Punkte für Forchheim.

#### Kegeln

##### Deutsche Kegelmesterschaften 1953

Wie die Fußballer, so werden auch die Kegler ihren Endkampf um die Deutsche Kegelmesterschaft 1953 in Berlin austragen. Als Termin sind die Tage vom 20. bis 22. August vorgesehen. Kampfstätte ist die neue Kegelsporthalle in der „Hasenheide“, deren 15 Bahnen für die bevorstehende große Kegelsportveranstaltung um 8 Bahnen erweitert werden und die damit die größte neuzeitliche Sportanlage der deutschen Kegler sein wird. Träger und Ausrichter der Meisterschaftsend-

kämpfe ist der Deutsche Keglerbund e.V., der 12 Landesfachverbände umfaßt, die nun nach beendeten Landesmeisterschaften ihre Vertreter für „Berlin“ ermittelt haben. Auf vier Bahnen (Asphalt, Schere, Bohle und

Bowlingbahn) werden in den vier Klassen der Männer, Senioren (über 60 Jahre), Jungendliche (16-22 Jahre) und Frauen die Einzelmeister, Vereinsregimeister und Klubregimeister (Männer) ermittelt.

### Vierer-Radmeisterschaften in Linkenheim

Das favorisierte Reilingen fiel in der Endphase des Rennens zurück

Alle Kenner hatten die Reilinger vorne erwartet. Daß es nicht so kam, ist zum Teil einem Defekt des Spitzenfahrers Hans Hirschütz zuzuschreiben, welcher der Mannschaft, die zu dieser Zeit knapp in Führung lag, eine Minute kostete, zum anderen aber auch gewissen Schwächen, von denen auch Baumann und Grieshaber nicht verschont blieben.

Die wohl beste Partie zeigten die zwei Vertreter Linkenheims, der badische Straßenmeister Helmut Stober und sein Gefährte Roth, die einzigen Rennfahrer des veranstaltenden Vereins. Sie waren außer Konkurrenz „losgelassen“ worden und kurbelten trotzdem, was das Zeug hielt und schafften die als fa-

mos zu betrachtende Zeit von 2:50,06, die zweitbeste, die am Sonntag überhaupt gefahren worden war.

Ergebnisse der Junioren, 110 km: 1. RRC „Endspurt“ Mannheim 2:45,00; 2. „Germania“ Eggenstein 2:50,13; 3. „Rotgold“ Karlsruhe 2:30,31; 4. Radfahrverein Reilingen 2:52,02; 5. Radfahrverein Feudenheim 2:52,08; 6. „Sturm“ Mühlburg 2:53,38; 7. Radfahrverein Elmendingen 3:04,00.

Jugend, 44 km: 1. „Rotgold“ Karlsruhe 1:05,17; 2. „Sturm“ Mühlburg 1:06,46; 3. „Zugvogel“ Hockenheim 1:06,50; 4. Brötzingen 1:07,40; 5. Blankenloch 1:07,41 Stunden.

Unseren Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Genosse

## Kurt Remme

im Alter von 48 Jahren unerwartet verstorben ist.

Der Verstorbene hat sich während der Jahre seiner Zugehörigkeit zu unserer Partei als stets hilfsbereit erwiesen. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

**SPD-Bezirksverein**  
Wehrfeld/Dammerstock

### DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme, sowie für die schönen Kranz- u. Blumenpenden, bei dem Hinscheiden unseres lieben, allzeitfröhlichen

## Karl Billet

danken wir auf diesem Wege herzlich.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schulz, für die Krankenbesuche und tröstlichen Worte am Grabe des Verstorbenen, der ärztlichen Betreuung und der Krankenschwester für die aufopfernde Pflege, seinen ehemaligen Schulkameraden, für das sinnvolle Gedenken, dem Beauftragten der Deutschen Bundespost und seinen ehemaligen Arbeitskollegen, für den ehrenvollen Nachruf. Herzl. Dank auch allen denen, die den Entschlafenen zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Karlsruhe-Aue, den 16. 8. 1953.  
Grazer Straße 14.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Frau Frieda Billet, geb. Lehrke und Kinder.

Rasche u. gründliche Ausbildung in allen kaufmännischen Fächern  
Am 1. September beginnen

## Vollhandelskurse

(Jahresklassen für Volksschüler)  
sowie Tages- und Abendlehrgänge in

# STENO

Anfänger, Fortgeschrittene, Eilschrift

Maschinensreiben, Buchführung  
(auch Durchschreibebuchführung und Vorbereitung für die kaufm. Gehilfenprüfung.)

Jahrzehntelange Erfahrung tüchtiger Lehrkräfte bürgt für eine gründliche Ausbildung.

Auskunft unverbindlich bei der Direktion der

## Privat-Handelsschule JLLI

KARLSRUHE · Sofienstraße 87 · Fernsprecher 88 69

Heute  
letztmalig!

Nur 15 Uhr

Karlsruhe  
Schmiederplatz

Circus-Telefon 630

## CIRCUS

der Sensationen

### A. FISCHER

Südd.  
Klassen-Lotterie

# 1/8 3-

## Maurer

Waldstr. 28

Versand nach auswärts

### Stellen-Angebote

**Zuverlässig., ehrlicher und fleißiger Mann**

mit prakt. Veranlagung für Kohlenhandel, auf sofort ges. Angebote unter Nr. K 3393 an die „AZ“ erbeten.

### Zu vermieten

Schöne, sonnige

## 4 Zimmer-Neubau-Wohnung

unbewirtschaftet, Weststadt: Bad, Erdenheizung, BK-Zuschuß 4000.—, Miete 156.—, auf 1. 9. 53. zu vermieten. Angeb. unter K 3394 an die „AZ“ erb.

### Zu mieten gesucht

**Zwecks Betriebsverlegung**

nach dem Räume Karlsruhe (möglichst außerhalb), werden ca. 150 bis 300 qm

**Fabrikations-Räume**

mit Kraft- und Wasseranschluß gesucht, U. U. kann Beteiligung geboten werden. Ausführliche Angebote unter Off. Nr. 3398 an „AZ“, Waldstr. 28, erbeten.

Auch ein kleines Inserat bringt ein gutes Resultat!

Das neue Kleid zu eng?

Beseitigen Sie übermäßiges Fett, Verstopfung, unreines Blut durch

**Dr. Schöffers**

### Stoffwechselsalz

Packung DM 1,55 und DM 2,50  
Gratisprobe u. Broschüre bei Ihrem Apotheker und Fachdrogisten.

### Zu verkaufen

Sehr gut erhaltener

## Kühlschrank

235 Liter, auf 220 und 110 Volt umschaltbar, für DM 790, sowie Gasherd mit Beule, Backofen u. Beobachtungsfenster, für DM 290 zu verkaufen. Tel. 232, Rhode Island-Str. 24, Apt 4.

### Heirat

## Apparatebau-Ingenieur

27-35 Jahre, findet ausbaufähige Stellung in Apparatefabrik Schleswig-Holstein. Bei Eignung und einwandfr. Charakter, spätere Einheirat nicht ausgeschlossen. Ausf. Bewerbung m. üb. Unterlagen, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen unt. K 3397 an die Exped. d. Zig.

## KARLSRUHER Film-THEATER

*Heute!*

**Luxor Schauburg** Heinz Böhm wieder wie einst in der Bomben-Lustspielrolle: „KEINE ANGST VOR GROßEN TIEREN“ mit Ingeborg Körner, G. Knuth. 18, 17, 16, 21 Uhr. Luxor 13 und 21.18 Uhr.

**RONDELL** „NUR DU BIST MEIN TRAUM“. Ein sicheres Rezept für gute Laune. 18, 17, 16, 21 Uhr.

**PALI** 2. Woche! „EIN HERZ SPIELT FALSCH“, mit O. W. Fischer, Ruth Leuwerk u. a. 18, 17, 16, 21.

**RESI** Ida Wüst in ihrem großen Bühnenerfolg: „Tante Justa aus Kalkutta“. 18, 17, 16, 21 Uhr.

**Die Kurbel** „Musik bei Nacht“. Ein schmackhafter Cocktail m. P. Hubeschmid, G. Köckelmann. 18, 17, 16, 21.

**Rheingold** „ANNELIE“ mit Luise Ullrich in ihrer unvergesslichen Rolle. 18, 17, 16, 21 Uhr.

**REX Tel. 7333** „VULCANO“. Die Tragödie einer leidenschaftl. Frau m. Anna Magnani. 18, 17, 16, 21. Jugendverbot

**Atlantik** „Der Mann mit der Totenmaske“. 2. Teil. Entlarvte Spione. 18, 17, 16, 21 Uhr.

**Skala Durlach** „Die Dritte von rechts“. Der große deutsche Revuefilm m. Vera Molnar, P. van Eyck. 18, 17, 16, 21 Uhr.

**Metropol** „DIE ERBIN VOM ROSENHOF“ m. Hansi Knothek u. Paul Klinger. 18 und 21 Uhr.

### Ärzte

Zurück am 17. 8. 1953

## Dr. H. Schönborn

Facharzt für Erkrankungen der Nieren und Harnwege  
Karlsruhe, Ludwig-Wilh.-Str. 2

### Heilpraktiker

Zurück!

## Heilpraktiker Schwall

Mo., Do. 10-11 u. 3-5 Uhr.  
Di., Fr. nur 3-9 Uhr.  
Khe., Kriegsstr. 75, Tel. 7547

### Verschiedenes

## Auto-Transporte

bis 3 t, nach allen Richtungen führt billig und prompt aus

## H. Haegemann

Daxlander Str. 46, Tel. 8117

Ihre Rufnummer für Anzeigen: 7150-52

Verlobt

und dann ... zu Möbel-Mann

Karlsruhe, Kaiserstr. 27

im Falle eines Falles bleibt

## UHU

wirklich alles!

### ... und wieder eine besondere Leistung

Unserer Strumpf- und Strickwaren-Abteilung haben wir ein WOLLSORTIMENT angegliedert und bringen auch hier außergewöhnliche Angebote:

**Strickwolle**, gute Kammgarnequal. in vielen modernen Farben, 400 g **1.95**

**Sportwolle**, sehr weich und fortlauf., schön. Farbensortiment, 400 g **2.50**

**Importwolle**, 100%, reine Wolle, wunderbare Qualität in lebhaften Farben ..... 400 g **2.95**

In unserer Strickwaren-Abteilung sind neue Lieferungen in den beliebtesten **Parallelo-Jacken** eingetroffen

Ein besonders schönes Stück **Damenpullover „Evelin“ 27.50**

1/2 Arm - Ein Wunschtraum

Versäumen Sie nicht diese günstige Gelegenheit und überzeugen Sie sich bald von unserer Leistungsfähigkeit.

## Strumpfhäuser The Strümpfberater

Kaiserstraße 59 gegenüb. Hochschule

Ausschneiden und weitergeben:

# Das Regierungsprogramm der SPD

**Punkt 9** Überführung der Grundindustrie in Gemeineigentum - nicht Herrschaft der Manager und Großaktionäre

In unserem Aktionsprogramm heißt es: Die Sozialdemokratie anerkennt das Privateigentum, wo es als Arbeitseigentum der Stärkung der Unabhängigkeit und damit der wirtschaftlichen Freiheit und der Persönlichkeit dient. Zu diesem Privateigentum gehören das Eigentum des Handwerkers, des Gewerbetreibenden und des kleineren und mittleren Fabrikanten; das Eigentum des Bauern und aller der Erwerbstätigen, die privates Eigentum haben; darunter fallen auch alle Unternehmer, die ihre Persönlichkeit, ihre Arbeit und ihr Kapital im eigenen Betriebe einsetzen und damit das Risiko eines Verlustes tragen. Sie alle finden Schutz und Förderung der Sozialdemokratie.

Beseitigt werden soll das „Privateigentum“ dort, wo es zum gesellschaftlichen Herrschaftsinstrument geworden ist und zur Unterdrückung der Freiheit und der Selbstbestimmung führt. Das Aktionsprogramm fordert daher die Beseitigung des Privateigentums in der Grundstoffindustrie, insbesondere in der Kohle-, Eisen-, Stahl- und Energiewirtschaft.

Die Kommandogewalt in den großen Unternehmungen liegt nicht bei den eigentlichen Eigentümern, den Aktionären, sondern bei einer verhältnismäßig kleinen Schicht von Unternehmern. Als Leiter großer finanzkräftiger Unternehmungen verfügt diese Schicht über die erforderlichen Finanzmittel, um die Organe der öffentlichen Meinungsbildung, insbesondere die Presse, in einem Ausmaß zu beeinflussen, das bei Parteien und sonstigen demokratischen Organisationen undenkbar ist.

Die große Masse der „Eigentümer“ der großen Unternehmungen der Grundstoffindustrie, die Aktionäre, haben in Wirklichkeit kaum noch Eigentümerrechte. Nur wenige Großaktionäre haben noch Einfluß, der wiederum wesentlich größer ist, als ihrem Aktienbesitz entspricht. Die Sozialisierung nimmt daher der Masse der Aktionäre keine Rechte, die sie nicht schon längst verloren haben. Die Aktionäre sollen bei der Sozialisierung angemessen entschädigt werden.

Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte hat bewiesen, daß Gemeinwirtschaft durch Verstaatlichung nicht zu erreichen ist. Das Gemeineigentum wird zweckmäßig von Selbstverwaltungsorganisationen übernommen, bei denen eine demokratische Kontrolle durch Entsendung weiter Kreise der Wirtschaft einschließlich der Gewerkschaften und von Vertretern der öffentlichen Hand in die Aufsichtsorgane gesichert wird. Das Mitbestimmungsrecht muß auch für die sozialisierten Unternehmungen gelten.

## Bei der Bundestagswahl, Deine Stimme für dieses Regierungsprogramm der Sozialdemokraten!

# BEZIRKSVORSTAND DER SPD

Bezirk Südwest (Baden-Württemberg)